

Zeitschrift:	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
Herausgeber:	Schweizerisches Nationalmuseum
Band:	27 (1970)
Heft:	3
Artikel:	Zu den Schweizer Reiseskizzen von Karl Urban Keller
Autor:	Schefold, Max
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-165488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu den Schweizer Reiseskizzen von Karl Urban Keller

von MAX SCHEFOLD

Die Graphische Sammlung der Staatsgalerie in Stuttgart bewahrt eine Reihe von Klebebänden mit zahlreichen Reiseskizzen aus den Jahren 1802 bis 1825 von dem Stuttgarter Künstler Karl Urban Keller. Die Schweizer Berglandschaft, zu Beginn des 19. Jahrhunderts der Prototyp romantischer Landschaft, ist darin so stark vertreten, daß es sich lohnen mag, diesen Blättern einmal nachzuspüren.

Karl Urban Keller wurde in Marbach am Neckar als Sohn des dortigen Diakonus und späteren Stiftspredigers und Prälaten Ernst Urban Keller am 26. Oktober 1772 geboren. Der väterlichen Laufbahn entsprechend sind Wildbad und Lauffen am Neckar die weiteren Orte, in denen er seine Jugend verbracht hat. Als einer der letzten «Oppidaner», d.h. Stadtschüler, trat er in die Hohe Karlsschule in Stuttgart ein, um dort zu studieren¹. Schon früh mag er die Neigung zu künstlerischen Dingen in sich getragen haben, so daß er gerne die Möglichkeit wahrnahm, an der Karlsschule neben dem eigentlichen Brotstudium auch eine Ausbildung im Kunstfach zu wählen. Dabei liegt die Annahme nahe, daß er sich als Lehrer den Landschafter Adolf Friedrich Harper aussuchte². Sein Studium der Rechtswissenschaft schloß er in Tübingen ab, wo er als Doktor beider Rechte promovierte; der Beruf als Anwalt schien ihm vorgezeichnet.

Mit dem Jahr 1798 setzen die ersten Veduten ein, die auf Wanderungen in der schwäbischen Heimat entstanden sind. So sehr Keller auch die heimatliche Landschaft angezogen hat, so lockten ihn doch höhere Ziele; der Sehnsuchtstraum aller damaligen Künstler, nach Italien zu ziehen, sollte bald in Erfüllung gehen. Dem inzwischen dreißigjährigen Kanzleiaadvokaten schien es ohne Schwierigkeiten möglich gewesen zu sein, sich vorübergehend vom Beruf loszusagen; vermutlich unterstützte ihn der großzügige Vater. So trat er 1802, gemeinsam mit dem nur wenige Jahre jüngeren Gottlieb Schick, den Weg nach Rom³ an, wo er bis zum folgenden Jahre weilte und von wo er eine Fülle von Skizzen heimbrachte. Im Anschluß an die Italienreise erschienen 1805 die *Schönheiten der Natur, gezeichnet auf Reisen in Italien in den Jahren 1802 und 1803* in zwanzig radierten Blättern. Außerdem dürften damals die unter dem Titel *Wahrheit und Dichtung oder Bilder und Ideen italienischer Gegenden für Künstler und Kunstreunde zu einiger Beachtung* in einem Album vereinigten aquarellierten Landschaften entstanden sein, die Ernst Kapff, ohne allerdings ein Datum angeben zu können, erwähnt.

Daß Keller sich bald wieder der schwäbischen Landschaft zuwandte, zeigt ein bei Löflund in Stuttgart 1804 erschienenes Album *Stuttgart mit seiner nahen Gegend. Nach der Natur als Panorama in Umrissen und in zwölf radierten einzelnen Blättern dargestellt*⁴.

In den Jahren 1804–1807 erhielt Keller den Auftrag, in Heilbronn in dem von Gottlob Georg Barth erbauten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten Rauchschen Hause für die Ausschmückung des Innern neben Viktor Heideloff Veduten zu schaffen. Der Tod des 82jährigen Vaters im Jahr 1812 soll nach Ernst Kapff den Anlaß dazu gegeben haben, daß er seine Anwaltspraxis endgültig an den Nagel hängte, um sich ganz seinen mannigfaltigen Interessen und künstlerischen Studien hinzugeben. Dabei darf man annehmen, daß der Prälat doch wohl ein ansehnliches Vermögen hinterlassen hatte, das dem Sohn das freiere Leben ermöglichte. Im Anschluß an die Sommerreise 1814 nach Baden-Baden erschienen bei Herzberg in Augsburg 13 Radierungen nach den dortigen Veduten. Wie sehr er sich in technische Probleme eingearbeitet hatte, beweist die Publikation: *Neue, bisher ganz unbekannte Art, den Tusch in Kupfer nachzuahmen, ohne irgend ein Ätzmittel*. Stuttgart 1815.

Neben der eigentlichen künstlerischen Tätigkeit, die in höherem Alter ohnehin verebbte, galt Kellers Arbeit vor allem der Förderung der Kunst in der Landeshauptstadt. Insbesondere hat er sich um den von ihm 1827 mitbegründeten Kunstverein⁵ verdient gemacht, dem er lange Jahre als ehrenamtlicher Konservator vorstand. In diesem Wirkungskreis fand er volle Befriedigung. Als einem von Nahrungs- und Familiensorgen unbekümmerten Junggesellen, der eine relativ einfache, bescheidene Lebensweise gewohnt war und dessen Dasein im biedermeierlichen Stuttgart sich ohne dramatische Geschehnisse abgespielt hat, mochte es ihm leichtgefallen sein, jahraus, jahrein seine vielen Reisen zu unternehmen. 1844 ist Keller in Stuttgart verstorben.

Nicht nur aus den Schweizer Bänden, auch aus den Veduten aus dem Tirol, aus Südfrankreich und den Pyrenäen geht hervor, durch welch ungewöhnliche Liebe er sich mit den Bergen verbunden fühlte. Eine unbändige Reiselust steckte in ihm. Er tat es den Schweizer Vedutenmalern gleich, einem Aberli, Ludwig Heß oder Caspar Wolf, die mit Begeisterung in den Schweizer Bergen wanderten. Schon Nagler bemerkt, daß er von leidenschaftlicher Reiselust erfüllt und mit offenem Sinn für das Schöne

in der Natur begabt gewesen sei. Nicht der Mode wegen ist Keller in die Schweiz gezogen; er gehörte nicht zu den «ästhetischen Zugvögeln», die den Sommer nur dazu benützten, «das Land zu durchkäfern», wie sich Joseph Anton Koch in seiner Kunstkritik, der «Rumford'schen Suppe», ausdrückte. Das Berner Oberland mit Interlaken, dem Thuner- und Brienzersee, dem Land um Lauterbrunnen und Rosenlaui war damals ein schon viel besuchter Raum, den zu meiden Keller keinen Grund hatte. Im übrigen wählte er seine Ziele und damit seine Motive nicht vom Gesichtspunkt der Verkäuflichkeit aus, sondern ganz nach persönlicher Lust. Er suchte sich aus, was ihn gerade fesselte. So waren es oft recht entlegene Flecken und Täler, wie das obere Lintthal, das Tal der Drance de Bagnes oder etwa die Nordflanke des Wildstrubels hinter Lauenen, immerhin Gegenden, die nicht in jedem der so zahlreichen Zyklen schweizerischer Veduten zu finden sind. Bei der ungebundenen, von kommerziellen Pflichten freien Art des Reisens und Wanderns waren auch die Blickpunkte seiner Aufnahmen nicht an etwaige Wünsche des Reisepublikums geknüpft. Von Italien abgesehen, wären als Frucht seiner Reisen die von J. J. Burgdorfer in Bern herausgegebenen fünfzehn Blätter *Auswahl verschiedener Gegenden und Bergformen aus den helvetischen Hochgebirgen im Jahre 1809* anzuführen.

Wenn auch die Familientradition davon spricht, wie viele Male Keller Stuttgart im Stellwagen verlassen habe, so ist doch als sicher anzunehmen, daß er im Gebirge selbst, zumal bei der Überschreitung der zahllosen Pässe, zu Fuß gewandert ist. Er mochte es nicht anders getan haben und, frohgemut alle Strapazen tragend, kreuz und quer durch die Schweiz gezogen sein, wie es das Reisejournal von Maximilian de Meuron berichtet, der um 1810 mit Gabriel Lory durch die Schweiz und nach Italien marschiert ist⁶. 1807 schrieb Keller anlässlich seiner ersten Fahrt an den Bodensee und auf den Rigi: «Diese erste kleine Fußreise ließ mich das angenehme und unabhängige des Reisens zu Fuß schmecken, welches man noch vor einigen Jahren für zu anstrengend und unanständig hielt, allein es kann nichts stärkender und aufmunternder seyn, als morgens mit aufgehender Sonne durch grüne Auen oder malerische Thäler und Gebürge unter dem Gesang der Vögel, dem Schellen des weidenden Viehs und unter der frohen Geschäftstätigkeit des Schnitters zu wandern.» Hier wäre auch an die Anleitung von J. G. Ebel, erschienen 1809, zu erinnern⁷. «Wer zu Fuß reist, hängt einzig nur von seinem Willen und seinem Vergnügen ab; diese Freiheit ist unbeschreiblich angenehm. Nur der Fußwanderer erntet den vollsten Genuss der Natur und findet den meisten Unterricht. Nichts entgeht seiner Aufmerksamkeit; jeden Stein, jede Pflanze, jeden Gegenstand kann er betrachten, alles untersuchen, nach Gegenständen, wo er etwas Merkwürdiges zu finden glaubt, sich hinbegeben, mit jedem Menschen sich unterhalten, nach allem sich erkundigen, über alles nachforschen, sich auf-

halten, wo es ihm gefällt; an jedem Ort des Weges, wo ihm eine schöne Gegend, Aussicht oder sonst etwas winkt, stillstehen, es genießen, so lang er will nach seiner Bequemlichkeit alles, was seine Augen erblicken, zeichnen.»

Als Parallelerscheinung zu Keller mag Albert Weiler gelten⁸, von dem in St. Gallen etwa 200 Skizzen aufgefunden wurden, die aus dem Appenzeller Land, aus Graubünden, dem Tirol und Oberitalien stammen. Seinen Notizen nach muß er um 1820 zeitweise in Ulm, um 1830 im Bayerischen und um 1850 in Stuttgart gelebt haben. Auch er hat gewußt, daß man nur bei beschaulichem Verweilen wirklich bleibende Eindrücke gewinnen kann.

Der klassizistischen Landschaftsauffassung entsprechend, pflegte Keller seine Zeichnungen vorwiegend in Sepia zu tönen. Ist auch die Linie noch so zart gegeben, so wird immer der Wert der Linie als charakterisierende, plastisch formende Umgrenzung deutlich; mit sicherem Strich werden die Formen der Gipfel umrissen, was besonders bei Panoramen, etwa des Berner Oberlands, zum Ausdruck kommt. Die in zartem Bleistift oder in Feder gegebene Struktur wird durch Lavierung mit Tusche oder Sepia zu größeren Zusammenhängen verbunden. In den ersten Jahren ist die Lavierung nur flächenhaft angelegt, später, von 1813 an, gewinnt sie an Lebendigkeit durch größeren Reichtum an Binnenformen. So werden auch die Grenzen zwischen lavierter Zeichnung und Pinselzeichnung fließend, wenn die Vorzeichnung bisweilen kaum mehr zu erkennen ist. Häufig werden zweierlei Töne miteinander kombiniert, Sepiatöne für den Vordergrund, Grau für die Fernen. Für Gletscher, reißende Bäche und Wasserfälle wird Deckweiß verwendet, bisweilen wird das Weiß, wie auch in den Lichtern beim Baumschlag, ausgespart.

Nur wenn es ein besonderes Erlebnis bedingt, bedient sich Keller atmosphärischer Effekte, stärkerer Kontraste in der Beleuchtung oder in der Wolkenbildung, so etwa, wenn er die Jungfrau bei Sonnenuntergang erlebt, wenn ihn in Chur einmal die tief violetten Töne der Abendstimmung beglücken oder wenn über dem Malojapass der Gletscher in melancholische Mondscheinstimmung getaucht ist. Sonst aber erweckt es doch bisweilen den Anschein, als wäre dem Glücklichen auf seinen Reisen ungewöhnlich viel Sonne beschieden gewesen. Eine Überladung an Stimmungswerten kann den Kellerschen Veduten nicht nachgesagt werden. Bei den Skizzen aus dem Jahr 1821, zumal bei den Blättern aus dem Haslital, fällt eine kraftvollere Lavierung auf; mehr denn bisher gewinnen die Blätter an Ausdruckskraft, an dramatischer Steigerung, wie denn überhaupt die Ausbeute der Reise ins Tessin künstlerisch einen Höhepunkt sichtbar werden läßt. Von Rapperswil findet sich eine Ansicht, deren Baumlandschaft im Vordergrund noch stark traditionsgebunden im Sinne der klassizistischen Ideallandschaft erscheint, sonst aber bedarf Keller, verglichen mit den frühen württembergischen Skizzen, in der Komposition

kaum mehr der alten Requisiten; von Schema und Konvention weitgehend befreit, kommt er meist ohne Repoussoir und Vordergrundkulissen aus. Schon als Ausnahme ist es zu werten, wenn auf einem Blatt von Kirchberg (Abb. 1) der Blick von der Höhe aufs Emmental und die am Horizont aufragenden Zacken des Berner Oberlands gegeben ist; um aber die Fernen gebührend herauszuholen, hat sich Keller bewußt alter Rezepte bedient, indem er die Vedute durch steil abgerissene Hügel einrahmt, die von Bäumen bekrönt sind, deren Zweige tief in den Raum eingreifen.

Vorbedingung für einen Vedutenmaler ist ein ausgeprägter Sinn für das Topographische, so hat er sich auch in langen Jahren darin geübt, die bestimmte Physiognomie einer Landschaft in ihrer einmaligen Gestalt mit rascher Hand und mit einfachsten Mitteln wiederzugeben. Die freie, unberührte Landschaft, ein Dorf in den Bergen liegt ihm mehr als die reine Stadtvedute; gilt es aber, ein Schloß in Nahsicht aufzuzeigen, so weiß er die Architektur doch in topographisch zuverlässiger Darstellung zu fixieren und wie bei St-Maurice (Abb. 2) in prägnanter Zeichnung gegen den zart lavierten Hintergrund abzusetzen.

Der Staffage hat sich Keller immer sparsam und nie aufdringlich bedient. Da und dort beleben Landleute mit Vieh die Szene, ein Bauernfahrzeug zieht gemächlich seines Wegs, Wanderer bewundern die Aussicht oder beugen sich scheu auf waghalsigen Felsen über die Kluft. Gerne gibt der Künstler Darstellungen der damaligen Art des Reisens, zumal des Verkehrs auf den Alpenpässen; da zeigt er Postkutschen und Stellwagen oder bescheidene Einspänner; dann auch wieder Reisende, die sich mit Pferd und Maultier begnügen. In Alpnachstad präsentiert er ein Paar auf dem Esel reitend, die Frau mit Sonnenschirm im Damensattel, vom Treiber geleitet, bei Mon-

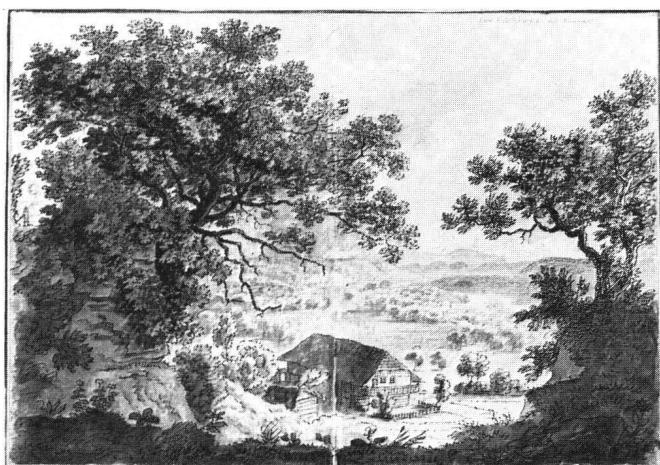


Abb. 1 K. U. Keller: Kirchberg im Kanton Bern, 1818, Kolorierte Federzeichnung. Staatsgalerie Stuttgart

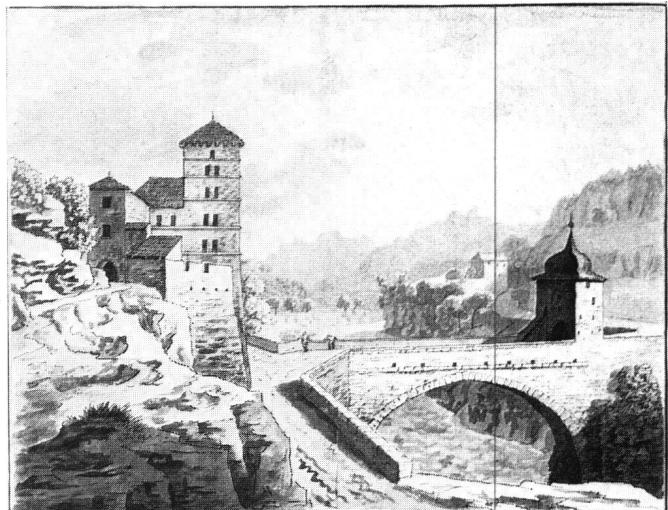


Abb. 2 K. U. Keller: Brücke von St-Maurice, 1818. Kolorierte Federzeichnung. Staatsgalerie Stuttgart

tanvert am Mer de Glace werden Besucher von Chamonix aus auf Tragsesseln hinaufgeschleppt. Daß es dem Malerdilettanten nicht an Humor fehlt, beweist das *Mittagsmahl von Rahm und Käse und Nudeln* auf luftiger Höhe über Grindelwald.

Lebhaftes Interesse zeigt Keller für Naturereignisse, die ihm auf seinen Fahrten begegnen, wie etwa für den Bergsturz bei Goldau oder für den gewaltigen Gletscherbruch im Val de Bagnes; auch technische Dinge vermögen ihn zu fesseln, wie die viele Meilen lange Holzleite zu Füßen des Pilatus, die auf mächtiger Brücke, einem hervorragenden Werk der Zimmermannskunst, ein ganzes Tal überspannt. Hier wird der Vedutenmaler zum Bildberichterstatter, der in solchen Fällen ohne jede künstlerische Absicht rein sachliche Skizzen des Tatbestandes gibt. Ähnlich verhält es sich bei Panoramen, bei denen weniger der Maler als vielmehr der Bergsteiger mit seinen alpinistisch-geographischen Interessen spricht, wobei sich die alte Tatsache bewahrheitet, daß das Panorama ohnehin kein eigentlich künstlerischer Gegenstand ist.

Von den im ganzen zwanzig Klebebänden⁹, einschließlich des um 1920 dem Stadtmuseum in Baden-Baden überlassenen Bandes mit den Zeichnungen der Badestadt und ihrer Umgebung, beziehen sich allein sechs auf die Schweiz. Die einzelnen Titel lauten:

Inv. 5561 *Zeichnungen aus dem Canton Appenzell, Schwyz und Bern in der Schweiz gezeichnet im Sommer 1807 und 8 von K. U. Keller*, wobei zu bemerken ist, daß die Berner Reise 1808 stattfand, wofür der Zwischentitel der Reise nach Bern und die Datierung eines Panoramas vom 30. August 1808 spricht. Im nämlichen Band folgen die *Zeichnungen aus dem Canton Glarus und Unterwalden, gezeichnet im Sommer 1809 von K. U. Keller*.

Inv. 5562 *Zeichnungen aus dem Canton Leman, vom Simplon,*

See von Locarno, Como und dem Splügen gezeichnet im Sommer 1813 von K. U. Keller.

Inv. 5563 Zeichnungen aus dem Chamuni Thal, dem Leukerbad, dem Fruttieng-Simmen-Saanen-und Emmenthal, wie auch Thun, Luzern und Unterwalden im Sommer 1816 von Karl Keller.

Inv. 5564 Handzeichnungen aus der Schweiz, Savoyen und Wallis im Sommer 1818 von K. U. Keller.

Inv. 5565 Zeichnungen aus Graubünden, Tyrol, Veltlin und Engadin im Sommer 1820 von Karl Keller.

Inv. 5566 Zeichnungen aus der Italienischen Schweiz im Sommer 1821 von Karl Keller.

Da der Katalog der Skizzen topographisch nach dem Alphabet angeordnet ist, sollen die verschiedenen Reisen in ihrem jeweiligen Verlauf folgen.

Die Reise im Jahr 1807¹⁰ beginnt mit Skizzen von Lindau und Rorschach, führt dann hinauf nach Trogen, wo Keller notiert: «Ein Ländchen eigener Art. Hoch auf dem Gebürge zerstreute Häuser auf grünen Matten. Bei Untergang der Sonne wie goldene Perlen auf grünem Sammet.» Er zieht durchs Appenzeller Land nach Uznach am Zürichsee,

über Kloster Einsiedeln nach Goldau, wo er den Bergsturz¹¹ zeichnet und zurück über Zug; die Insel Mainau bildet den Abschluß der Fahrt.

Die Reise ins Berner Oberland im Jahre 1808 erweist sich schon als wesentlich ergiebiger; sie beginnt mit Burgen im Jura, wie wir sie aus Zeichnungen von Emanuel Büchel (Abb. 3 und 4) um 1750 kennen, und führt rasch zum Thunersee mit dem harmonischen Dreiklang von Wasser, waldigen Hügeln und Schneebergen und nach Interlaken, in dessen Umgebung besonders viel gezeichnet wird. Im nahen Unterseen weilt Keller im gastlichen Hause von Franz Niklaus König, bei dem damals manche bekannte Persönlichkeiten einkehrten, wie Madame de Staël und die Bildnismalerin Mme Vigée-Lebrun. Es ist anzunehmen, daß Keller bei dem vielseitigen Schweizer Veduten- und Genremaler, der überdies damals den König Friedrich I. von Württemberg ins Berner Oberland geführt hat, manche künstlerische Anregung empfangen hat. Dort hat Keller auch ein Unspunnenfest miterlebt, an dem F.N. König beteiligt war¹². Man möchte vermuten, daß

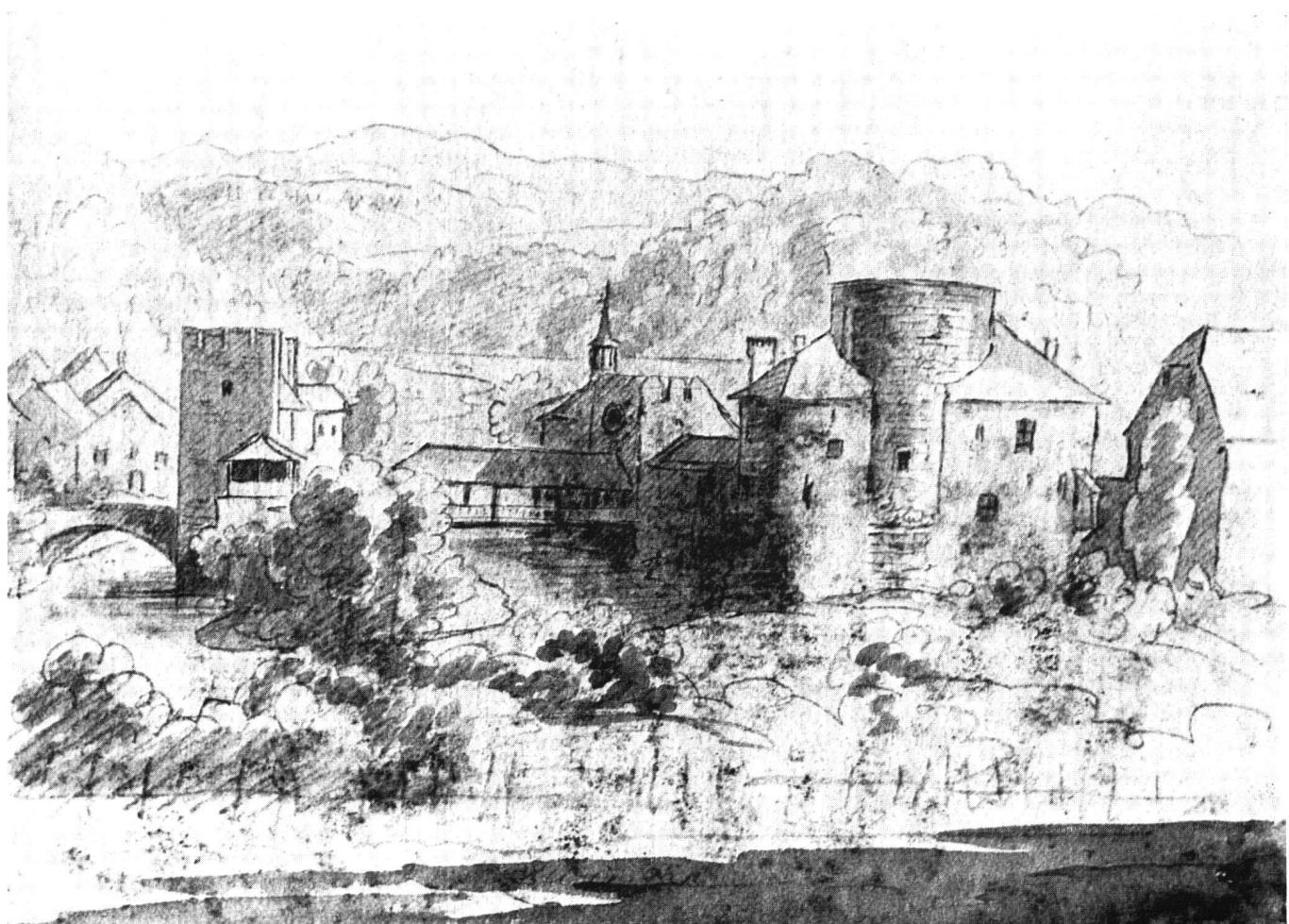


Abb. 3 K. U. Keller: Schloß Zwingen im Birstal, 1813. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart

damit Keller nicht die einzige Beziehung zu den Schweizer Kleinmeistern angebahnt hat.

Den Anblick der Jungfrau erlebt er «bei der interessantesten und sehenswürdigsten Beleuchtung, da lagen die nächsten Gebürge in violettblauem Dunkel, nur noch vom Widerschein der Sonne beleuchtet, während ihre letzten Strahlen das Haupt der Jungfrau auf wenige Minuten errötheten». Dabei zitiert er Albrecht von Haller^{12a}:

Wenn Keller nicht schon längst das 1729 entstandene Gedicht «Die Alpen» von Haller gekannt und aus ihm die Begeisterung für die Schweizer Berglandschaft empfangen hat, so wird es ihm spätestens Franz Niklaus König vermittelt haben. Wiederholt wird Haller zitiert, der einst als Dichter die Alpenwelt eroberte, in die unwirtlichen Regionen, die bis dahin als Grauen erregend gemieden wurden, vorgestoßen ist und die höchste Bewunderung für das Wilde und Düstere der Berglandschaft hegte¹³.

Das Lauterbrunnental und der Anstieg zur Wengernalp müssen Keller mit tiefer Begeisterung erfüllt haben,

die ihren Niederschlag in mannigfachen Skizzen findet; wieder notiert er beim Panorama der Jungfrau gruppe Worte von Haller: «Der Berge wachsend Eis, der Felsen feste Wände, sind selbst zum Nutzen da und tränken das Gelände.» Auf der Gemmenalp über Beatenberg hält er bei Sonnenaufgang das ganze Panorama vom Wetterhorn bis zum Breithorn fest, nicht dabei die Namen und Höhen der Gipfel vergessend, auch orographische Bemerkungen über die Höhe der Schneelinie fehlen nicht. Die Anregung dazu gab zweifellos F.N. König, der selbst von dort aus ein Panorama des Berner Oberlandes schuf¹⁴, eine künstlerisch ungewöhnliche Bewältigung der Motive. Der Staubbachfall, der wie der Rheinfall zum Wallfahrtsort der empfindsamen Welt geworden ist und der schon Goethe nach seinem Besuch im Jahr 1779 zum «Gesang der Geister über den Wassern» anregte, erinnerte Keller abermals an Haller, der in überraschender Weise die Einzelheiten des Falls zu umreißen verstand: «Ein Wanderer sieht erstaunt im Himmel Ströhme fließen, die aus den Wolken fliehen und sich in Wolken gießen.»

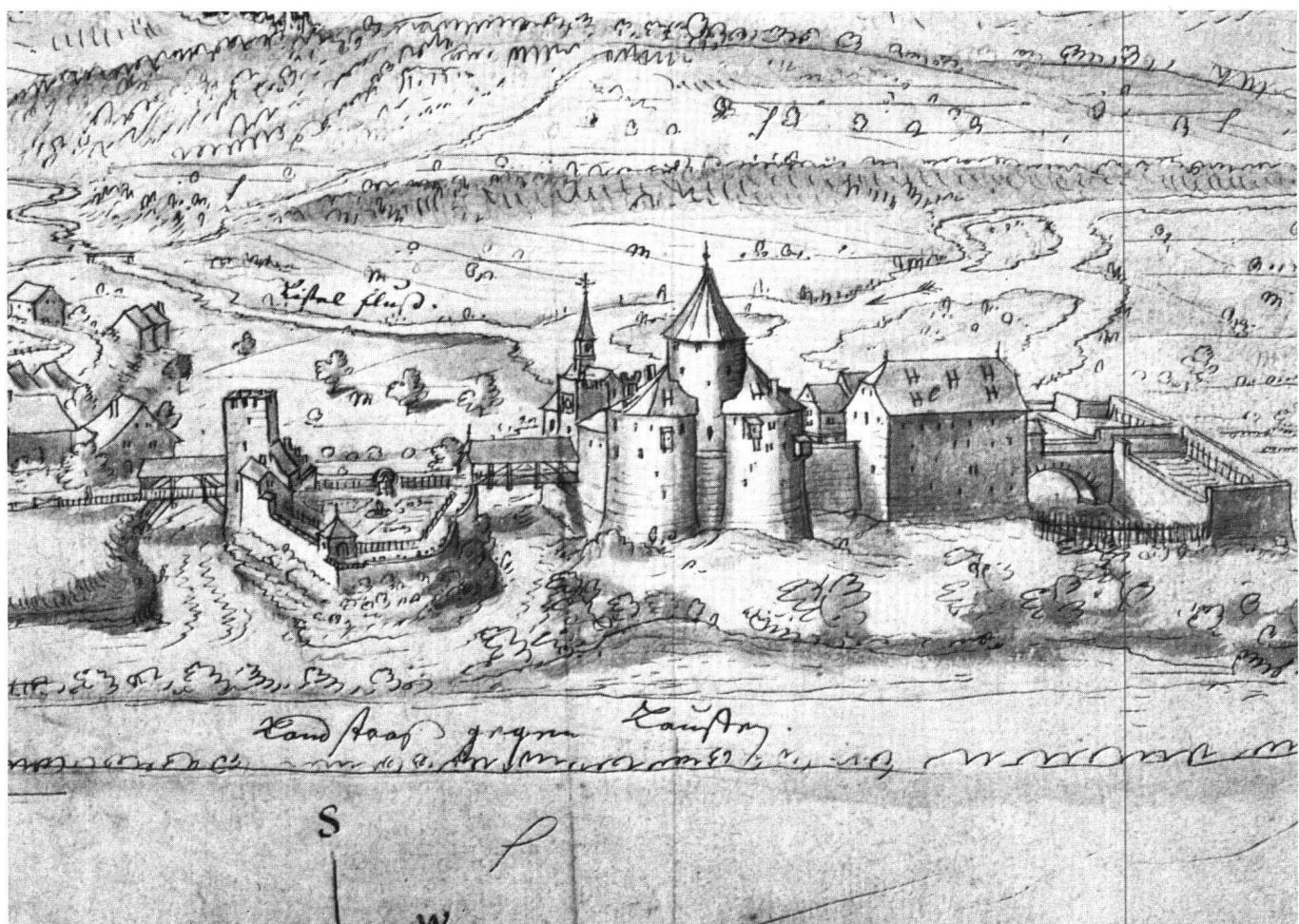


Abb. 4 Emanuel Büchel: Vogelperspektive von Zwingen im Birstal, 1755. Lavierte Federzeichnung. Kupferstichkabinett Basel (Inv. 1886.7.3)

Über den Brienzersee geht es nach Meiringen ins Haslital und nach Rosenlaui, wo Keller in späteren Jahren von neuem gefesselt wurde. Wieder sind es die berühmten Reichenbachfälle (Abb. 6), die ihn zu Zeichnungen bewegten. Die Heimkehr wurde über den Brünig, den See von Sarnen und Luzern angetreten.

Im Sommer 1809 führte ihn der Weg durch den Hegau nach dem Zürichsee und, nach einem kurzen Abstecher zum Walensee (Abb. 8) und ins Rheintal nach Sargans und Ragaz, in die Umgebung von Glarus, wo er sich vor allem in Linthal, angezogen von dessen großartigen Wasserfällen, aufgehalten hat und dort bis zur Pantenbrücke vorgedrungen ist. In der Beglückung über die tosenden, schäumenden Wasser, die zwischen dräuenden Felsen sich zwängen, über die ungestüme Gewalt des Elements, inmitten wilder, düsterer Gebirgsnatur, ist Keller ganz ein Kind seiner Zeit. Wie im Rahmen der Schweizer Vedute um 1800 und zu Anfang des 19. Jahrhunderts Darstellungen von Wasserfällen in überraschend hoher Zahl zu finden

sind, so bilden sie auch bei Keller einen ungewöhnlich beliebten Gegenstand, gab es doch kaum einen Fall, sofern er ihm irgend begegnete, den er nicht in sein Skizzenbuch aufnahm.

Von Glarus wechselte er zum Vierwaldstättersee hinüber, und zwar durch das Klöntal und über den Pragel, den einsamen Paß, über den wenige Jahre zuvor 1799 noch General Suwarow mit seiner russischen Armee gezogen war, nach Muotathal und Schwyz. Vom Rigi aus zeichnete er ein Panorama der Berge von Unterwalden und des Berner Oberlands, dann schiffte er sich von Weggis nach Stans ein, um nach einem Aufenthalt im Engelberger Tal über das Melchtal, Sarnen und Luzern heimzukehren.

Die Aufnahmen während der Sommerreise 1813 setzen in der Gegend von Basel ein und führen durch den Jura, vorbei an der Pierre-Pertuis, nach Neuenburg und Lausanne. Immer zeichnend zog er am Ufer des Genfersees entlang, auf dessen Schönheiten schon Rousseau in seiner

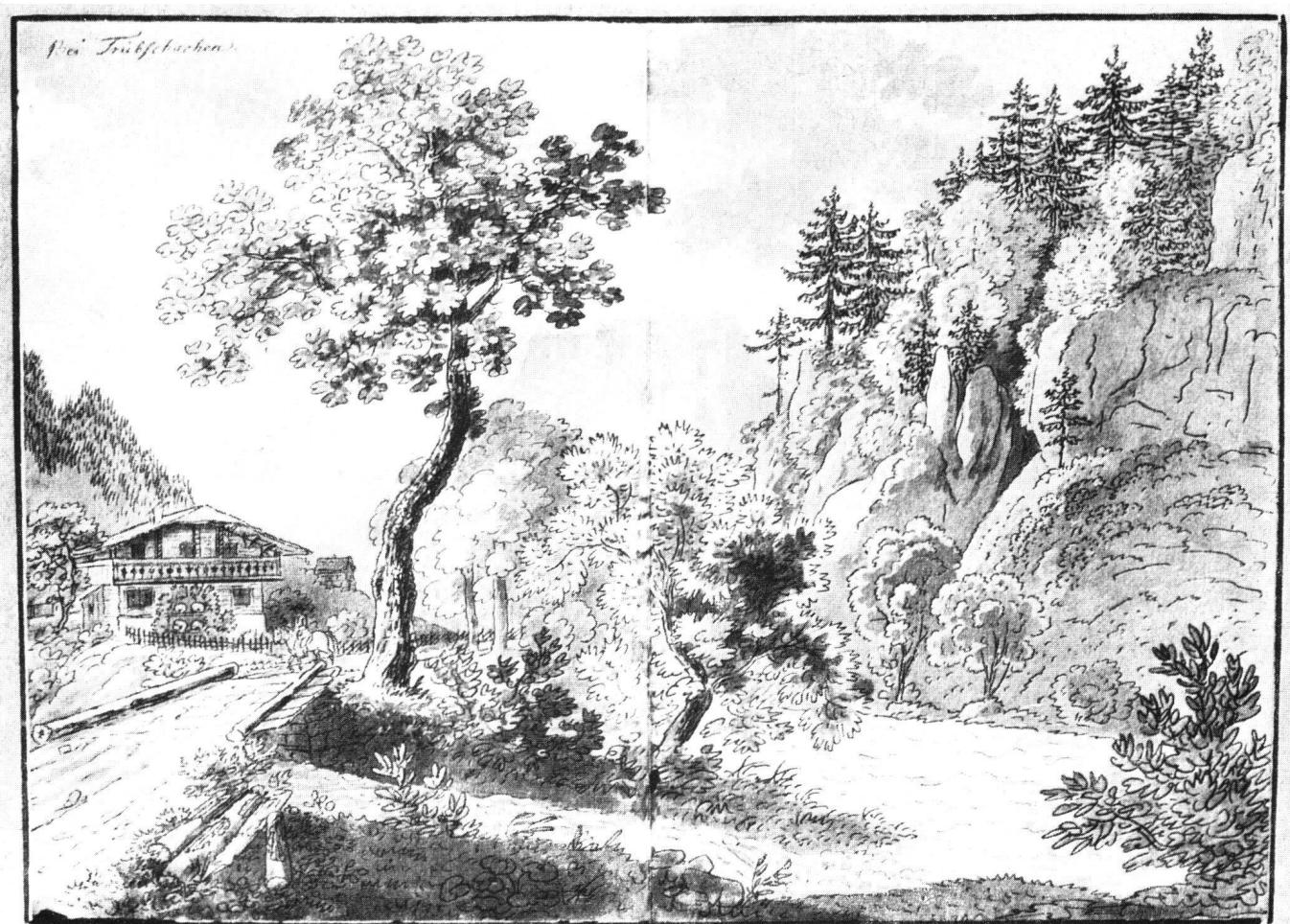


Abb. 5 K. U. Keller: Bei Trubschachen im Kanton Bern, 1816. Kolorierte Federzeichnung. Staatgalerie Stuttgart

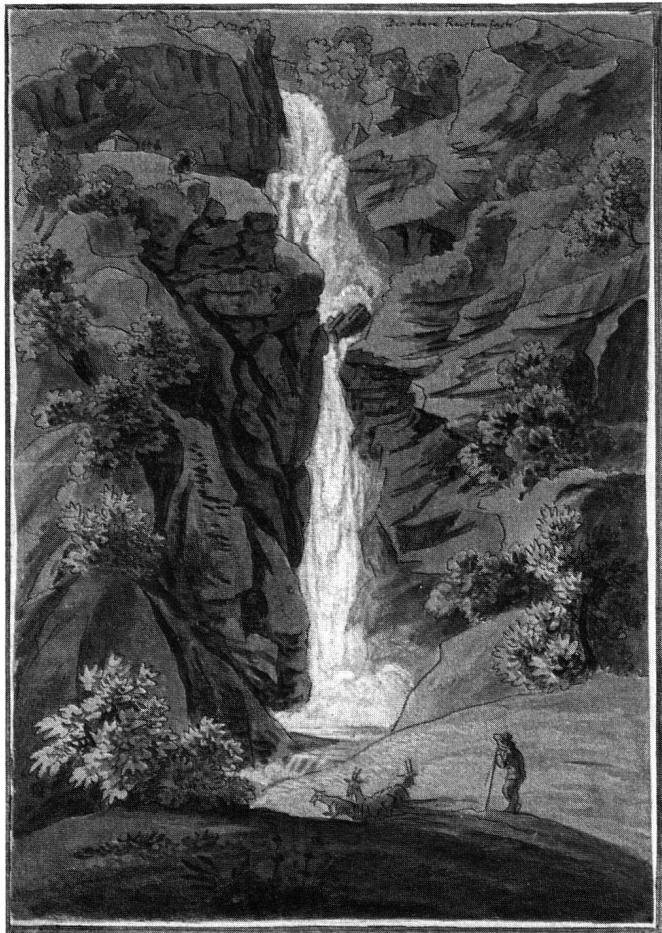


Abb. 6 K. U. Keller: Reichenbachfall, 1821. Kolorierte Federzeichnung. Staatsgalerie Stuttgart

Nouvelle Héloïse den Blick der Welt gelenkt hatte, dann die Rhone aufwärts nach St-Maurice (Abb. 2), der Grenzfeste zwischen Waadt und Wallis, und vorbei an dem berühmten Fall der Pissovache nach Martigny und Sitten (Abb. 9) zu den großartigen Burgen von Valeria und Tourbillon. Eine Reihe von Skizzen sind Brig und dem Simplonpaß mit seinen Rückblicken zum Berner Oberland und seinen Schluchten und Wasserstürzen gewidmet¹⁵. Auf italienischem Gebiet zog er durchs Val Divedro und über die Brücke von Crevola hinab zum Lago Maggiore nach Pallanza, Varese und zum Comersee, um dann nach Norden über den Splügen, durch die Via Mala und vorbei am Schloß Rhäzüns den Heimweg anzutreten.

Im Jahre 1816 begann Keller schon auf der Anreise durch den Schwarzwald mit Zeichnungen, bevor er den Schweizer Boden betrat und sich zunächst dem Aargau, den Schlössern Habsburg, Lenzburg und Wildegg wandte. Dann reiste er über Yverdon und Orbe dem Genfersee entlang über Nyon nach Genf. Von dort winkte

das große Ziel jenes Sommers, Chamonix mit dem Mont-blanc, von dessen großartigem Anblick Keller in Sallanches überrascht wurde; von den verschiedensten Seiten aus nahm er das gewaltige Massiv, seine Wände und Gletscher auf. Ein Blatt vom Glacier de Bosson zeigt allerdings, wie er im Gegensatz etwa zu Caspar Wolf oder Samuel Birmann mit der malerischen Bewältigung eines Gletschers nicht fertig wurde¹⁶.

Noch einmal zog er von Martigny aus taleinwärts über Liddes zum Großen St. Bernhard. Wie schon drei Jahre zuvor hielt ihn Sitten fest, dann verließ er das Wallis, um vom Leukerbad den kühnen Pfad zur Gemmi hinaufzusteigen und von dort um so bequemer nach Kandersteg (Abb. 7) ins Berner Oberland zu wandern. Manch reizvolles Aquarell entstand im Simmental, von dem aus er über Château-d'Œx und Gruyères einen Abstecher nach Fribourg unternahm, bevor er sich erneut der Umgebung von Thun zu Füßen des Niesen und des Stockhorns wandte. Endlich entstanden um Luzern, bei Hergiswil und Alpnachstad eine Reihe von Aquarellen und Pinselzeichnungen. In Bild und Wort berichtete Keller von der von einem Reutlinger Holzhändler erbauten Holzleite, einer Anlage, bei der auf kurvenreichen Wegen die Stämme in einer für damalige Zeiten unbegreiflich hohen Geschwindigkeit zu Tal sausten.

Die Gegend des oberen Zürichsees bei Rapperswil und Uznach sowie der Walensee (Abb. 8) haben es Keller schon 1809 angetan, so daß es ihn im Sommer 1818 von neuem dorthin zog. Ebenso ging es ihm mit dem Raum um die Rigi, wo er sich in Immensee und bei Küsnacht aufhielt. Blätter aus dem Emmental geben nur eine ungefähre Andeutung der weiteren Reiseroute, ist doch erst wieder Genf durch eine Zeichnung belegt. Immer nach neuen Erlebnissen trachtend, fuhr er nach Savoyen, nach

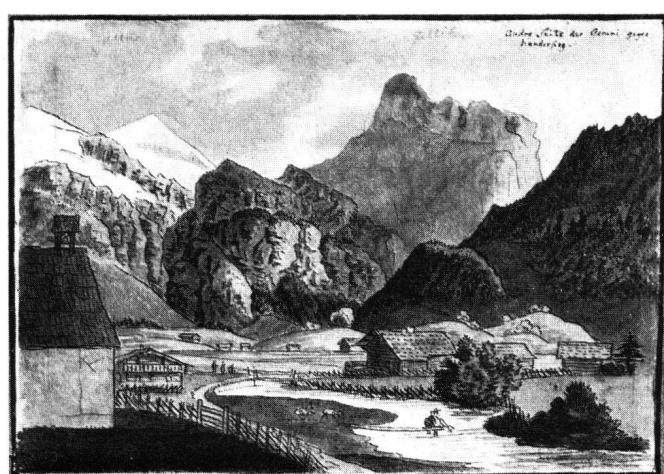


Abb. 7 K. U. Keller: Kandersteg gegen Süden, 1816. Kolorierte Federzeichnung. Staatsgalerie Stuttgart

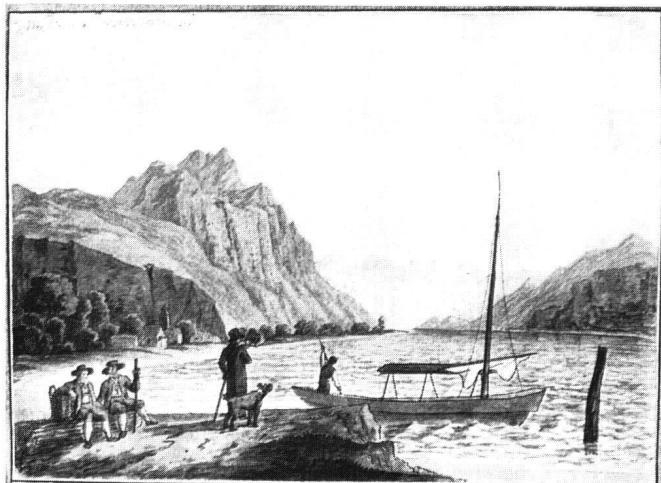


Abb. 8 K. U. Keller: Weesen am Walensee, 1820. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart

Chambéry, an den Lac d'Annecy und nach Aix-les-Bains, dann zog er am französischen Ufer des Genfersees entlang an Thonon, Evian und Meillerie vorüber, bis er in St-Gingolph wieder heutigen Schweizer Boden betrat und das Rhonetal erreichte. In dem von drohenden Felswänden und den scharfzackigen Dents-du-Midi überragten St-Maurice fügte er früheren Ansichten andere mit neuen Blickpunkten hinzu. Hatte er zwei Jahre zuvor das Val d'Entremont mit der Paßstraße zum Großen St. Bernhard kennengelernt, so lockte ihn nun das in Sembrancher abzweigende Nachbartal der Drance de Bagnes, wo Keller noch unmittelbar die Folgen eines kurz vor seinem Besuch niedergegangenen Hochwassers erlebte. Er zeich-

nete die tosende Drance zwischen gewaltigen Blöcken und in der Ferne den Glacier de Giétron, dessen Eisaustrümpfe durch Aufstauung der Drance die Überschwemmungen des Val de Bagnes bis nach Martigny hinunter verursachten. In aller Sachlichkeit skizzierte er an Ort und Stelle den riesigen Eissturz und versah die Zeichnung mit Anmerkungen: «Eiswände von 150 Fus Höhe, welche den See beim Ausbrechen in der Mitte des Gletschers stehen lies und die vor der Sonne zusammenstürzen, nach dem die andere Hälfte vom Strohm das Thal hinab gerissen waren.»

In der Einführung zum Bande von 1818 bemerkte Keller neben manchem, was er dort über das Unglück¹⁷ selbst in Erfahrung bringt, wie die Wege gänzlich weggerissen waren und er hoch an den Bergen hinaufklettern mußte, um die zerstörten Stellen zu umgehen.

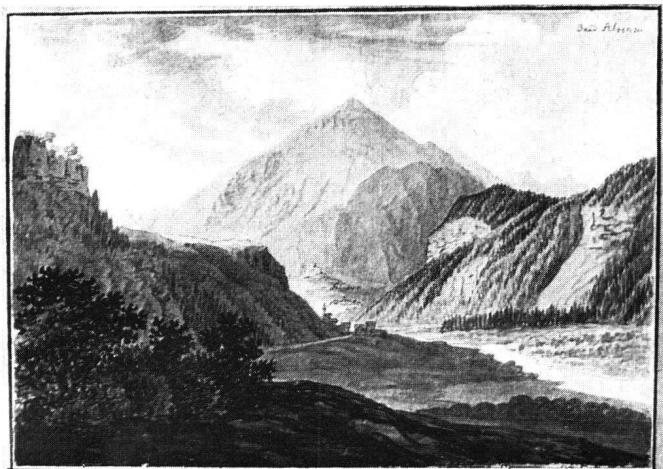


Abb. 10 K. U. Keller: Bad Alvaneu in Graubünden, 1820. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart



Abb. 9 K. U. Keller: Valeria bei Sitten, 1816. Kolorierte Federzeichnung. Staatsgalerie Stuttgart

Zum Abschluß der Reise zog Keller noch einmal das Rhonetal abwärts bis Aigle, um von dort über Le Sépey und den Col de Pillon nach Gsteig und Lauenen im westlichen Berner Oberland zu gelangen und in dem damals noch abgelegenen Tale am Nordfuß des Wildhorns südlich von Gstaad zu malen. Am Lauenensee, inmitten eines großartigen Gebirgskessels, bringt er die unendliche Einsamkeit der Landschaft in Aquarellen zum Ausdruck. Von dort aus wanderte er «über eine hohe Alp» (d.h. den Trüttlisbergpaß) über Lenk an den Oberlauf der Simme zum Räzliberg am Fuß des Wildstrubels, um auch die Wasserfälle der *Sieben Brunnen* zu erleben, die noch 1836 Peter Birmann (Basel, Öffentl. Kunstsammlung) malte. Nach einem kurzen Aufenthalt im stillen Bad Weißenburg im untern Simmental zog Keller über Thun nach Hause.



Abb. 11 K. U. Keller: Lago di Poschiavo mit Le Prese, 1820. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart

Die wohlüberlegte Wahl der Reiseroute im Jahr 1820 läßt erkennen, mit welcher Systematik er seinerseits die Alpen zu erschließen und kennen zu lernen suchte. Schon immer trachtete er auf seinen Fußwanderungen danach, «eine Rundung zu machen, um auf dem Hingang und Rückweg wieder andere Gegenden zu sehen». Diesmal geht die Absicht dahin, das westliche Graubünden mit dem Vintschgau, dem Veltlin und dem Oberengadin zu verbinden. Bei Eglisau wird der Rhein überschritten; die nächsten Bildbelege stammen schon vom Walensee und von Chur. Von Tiefenkastel geht der Weg (Abb. 10) über Bergün und den Albula paß ins Engadin und dieses hinab bis ins Val Sinestra und «zu der schauerlichen Finsternünz», von dort aus weiter über die Reschenscheideck

zur Malser Heide, wo Keller nicht vergißt, den Ortler in strahlendem Glanze festzuhalten. Die Burgen des Vintschgaus bis gegen Meran hinab möchten ihn begeistert haben; zwischen Weinlauben öffnen sich die großräumigen Landschaften des Etschtales, die von Keller meist in Aquarell wiedergegeben werden. Dann aber führt der Weg wieder zurück die Etsch aufwärts. Das Kloster Müstair wird berührt, das Wormser Joch (Umbrial) überschritten, um nach Bormio und über Grosotto und Tirano ins Puschlav (Abb. 11) zu gelangen. Ein Paß reiht sich an den andern, rauschende Wasserfälle begleiten Keller über den Berninapaß bis zur Innschlucht bei St. Moritz; der Silsersee regt ihn zu manchem Aquarell an. «Merkwürdig sind die großen Seen auf dem Maloja unter dem Feetletscher^{17a}, wovon der größte eine Stunde lang ist. Ernst und ruhig war die steile Umgegend, als ich

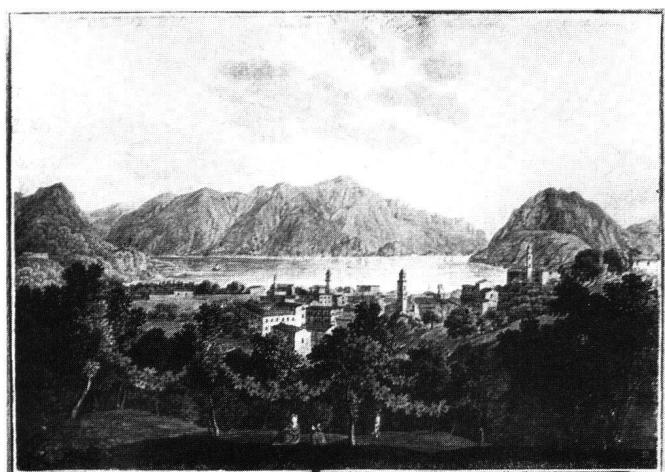


Abb. 13 K. U. Keller: Lugano, 1821. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart

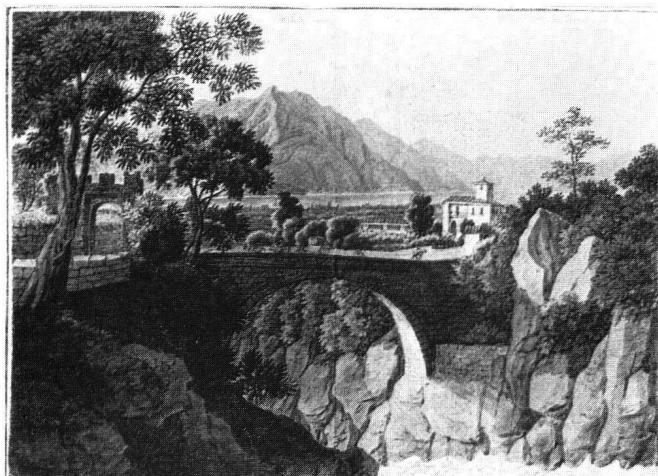


Abb. 12 K. U. Keller: Brücke über die Verzasca bei Tenero, 1821. Aquarell. Staatsgalerie Stuttgart

frühmorgens bei heiterem Wetter längs dem See hinschlenderte und nur einige Wasserfälle, die vom Feetletscher in den See stürzen, unterbrechen die feyerliche Stille. Bald zieht der Weg in das Bregelthal [d.h. das Bergell] bis Clerse» (womit Cleven bzw. Chiavenna gemeint ist). Von dort führt sein Weg nicht weiter zum Comersee, sondern nordwärts zum Splügenpaß, wo ihn unterwegs eine Brücke über einem Gießbach, eingeklemmt zwischen wilden Felsen, interessiert, deren bizarre Formen er künstlerisch sehr eigenwillig bewältigt. Schließlich geht es den Hinterrhein abwärts durch die Via Mala bis Chur. Dazu notiert Keller, daß «der sonst so rauhe Weg über den Splügen nun in eine fahrbare und bequeme Straße umgewandelt sei, eine Menge Arbeiter wären in der schauerlichen Via Mala beschäftigt, solche für Wagen fahrbar zu machen, und besonders kühn sei die Arbeit bei der Straße durch das Verlorene Loch, wel-

che längs den Felswänden und Abgründen über den Rhein fortgeführt wird, der in einer Tiefe von 400 Fuß in das Thal von Thusis hinabbrauscht».

Noch hatte Keller die italienische Schweiz, das Tessin, nicht kennengelernt; 1821 sollte dies nachgeholt werden. Die Hinreise ist nur teilweise zu verfolgen; nicht jeden Ort hat er in Zeichnungen festgehalten; vielleicht mag ihm auch manches Blatt des Aufbewahrens nicht wert gewesen sein. Der Band beginnt mit Ansichten vom Brünig und von Meiringen im Haslital, die in ihrem Reichtum an Kontrasten zu den am stärksten erlebten gehören. Keller scheint hier seine Reife gefunden zu haben. Vorzüglich beobachtet ist, wie der obere Reichenbachfall (Abb. 6) sich durch die scharf umrissenen und tief durchschatteten Klippen zwängt, wie das Wasser in sich vielfach überlappenden Zungen niederfällt¹⁸. Keller wird über den Grimselpaß zur oberen Rhone bis Brig hinabgezogen und noch einmal

über den Simplon gewandert sein, erscheinen doch nun Blätter vom berühmten Tosafall im Val Formazza und dem gegen den Monte Rosa führenden Ansascatal. Besonders gelungene Aquarelle lassen erkennen, wie stark ihn die südliche Landschaft ansprach, so etwa dasjenige der Brücke von Tenero (Abb. 12), wo sich der Bogen schnittig über den Abgrund spannt und das Baumwerk in seinem satten Grün den grell erleuchteten Felsen gegenübersteht und sich über dem schmalen Streifen des Sees die Bergkämme, immer mehr in Dunst getaucht, gestaffelt hintereinanderschieben. Im Anschluß an den Lago Maggiore konzentrieren sich die Tessiner Ansichten im wesentlichen auf den Raum um Locarno und Lugano (Abb. 13). Dann ist Keller, einen kurzen Abstecher ins Misox einschaltend, von Bellinzona aus die Leventina hinauf über den Gottard gezogen. Die letzte Station bildet der Rheinfall, die lange Reihe berühmter Wasserfälle beschließend.

KATALOG

Aarburg AG

Arburg. Nahblick. F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,18.)

Arburg. Fernblick von W., vorn Steinbrücke. F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,19.)

Albulapaaß GR

Weissenstein auf dem Albula, unterhalb des Passes. Pinselz. 20 × 28,5. 1820. (5565,10.)

Alpnachstad OW

Alpnach am Gestad. Vor der Kapelle Eselreiter. Aquarell. 19,8 × 26,2. 1816. (5563,83.)

Große Holzleite am Pilatus in Unterwalden. F, 19,5 × 26,3. 1816. (5563,84.)

Die große Brücke der Holzleite; mit Maßangaben. F, 19,5 × 26. 1816. (5563,85.)

Die Holzleite bis zu ihrem Ende am Schlieren und Saanenflus. L. Bürgenstock, r. Stanserhorn. Aquarell. 19,5 × 26,5. 1816. (5563,86.)

Alvaneu Bad GR

Baad Alvaneu, dahinter Filisur mit Ruine Greifenstein, darüber die Muchetta. Aquarell. 14,5 × 20. 1820. (5565,8.) (Abb. 10)

Angenstein (Schloß) BE

Angenstein bei Basel, Schloß und Brücke. B, leicht lav. 13 × 18,3. 1813. (5562,3.)

Angenstein von der anderen Seite, 1. Steg über die Birs. Wie oben. 1813. (5562,4.)

Arlesheim BL

Arlesheim mit Schloß Birseck gegen den Jura. F, lav. 13,3 × 18,5. 1813. (5562,1.)

Baden AG

Baden an der Limmat gegen den Lagerberg, l. Burg Stein. F, grau und braun lav. 14 × 20. 1916. (5563,15.)

Baden. Nahblick auf die Stadt, r. Burg Stein. F, lav. 14,3 × 19,7. 1816. (5563,16.)

Bad Ragaz SG, siehe Ragaz

Bagnes VS

Ehemalige Abtei von Bagnes, jetzt Wirtshaus, im Vordergrund die reißende Drance de Bagnes, in der Ferne Runette mit dem Glacier de Giétron. Pinselz. braun und grau. 19 × 24,5. 1818. (5564,50.)

Im Bagnes-Thal. Die Wiesen überschüttet mit zerrissenen Felsen und Holz. Zwischen gewaltigen Blöcken die tosende Drance. Tusche, grau und braun. 19 × 25. 1918. (5564,51.)

Glacier de Giétron, Der herabgefallene Gletscher. Bildbericht über den Gletscherbruch. B, Aquarell. 26,7 × 19,2. 1818. (5564,52.)

Bellinzona TI

Burg von Bellinzona gegen den Lago Maggiore. F, lav. 20 × 27,5. 1821. (5566,43.)

Bellinzona, Gesamtansicht. F, lav. 20 × 27,5. 1821. (5566,44.)

Bei Grono im Mesocco-Thal; Bogenbrücke über die Moësa. F, lav. 20 × 27,5. 1821. (5566,45.)

Landschaft Bei Bellinzona gegen den Lago Maggiore. F, lav. 18 × 22. (5557.)

Bergell GR

Alla Porta bei Bondo. Steinbrücke über den reißenden Maïra. Tusche, weiß gehöht. 17,4 × 24,5. 1820. (5565,48.)

Bei Villa (di Chiavenna); Steinbrücke über Gießbach. F, lav. 12,3 × 17,4. 1820. (5565,49.)

Bei Promontogno, Steinbrücke, r. Scioragruppe. B und F, lav. 12,3 × 17,4. 1820. (5565,50.)

Castasegna mit Steinbrücke über den Mairo. Tuscz. lav. 12,3 × 17. 1820. (5565,51.)

Bergün GR

Bergün gegen den Albula von NW. Aquarell. 20 × 28,5. 1820. (5565,9.)

Berninapaaß GR

La Roesa auf dem Bernina, l. Wirtshaus. Aquarell. 12,3 × 17,4. 1820. (5565,40.)

Auf dem Bernina. Wasserfall. F, getuscht, weiß gehöht. 22 × 28,5. 1820. (5565,41.)

Betschwanden, siehe Diesbach

Bex VD
Salzsiederei bei Bex im Rhonetal. B, lav. $13 \times 18,3$. 1813. (5562,18.)

Bilten GL
Blick von Bilten zum Mürtschenstock über Glarus. F, lav. $13 \times 18,3$. 1809. (5561,59.)

Blonay VD
Chateau Blonay bei Vevey gegen das See-Ende. B, lav. $15,5 \times 22,7$. 1813. (5562,13.)

Bouveret VS
Port de Sex, Fort zwischen Felswand und Rhone. F, lav. 14×19 . 1818. (5564,44.)

Brig VS
Brieg mit der Straße auf den Simplon. Blick von NO gegen das Wasenhorn. B, lav. $15,6 \times 22,6$. 1813. (5562,26.)

Oberhalb Brig am Eck des Berges gegen den höchsten Punkt der Straße. In der Ferne die Gipfel des Berner Oberlandes (Aletschhorn). B, lav. $15,6 \times 22,6$. 1813. (5562,27.)

Brünig BE
Auf dem Brünigberg. Aquarell. $19,6 \times 27$. 1821. (5566,2.)

Brunnen SZ
Bei Brunnen gegen Uri am 4 W-See. Im Vordergrund Archenbrücke über die Muota, im Hintergrund 1. Tellplatte, r. Uriotstock. B, lav. $13 \times 18,3$. 1809. – Rückseite: Urnersee Bei Brunnen gegen S. B-Skizze. (5561,70.)

Castagnola, siehe Lugano

Château-d'Ex VD
Chateau d'Ex im Saanenthal. Aquarell. $19,5 \times 26$. 1816. (5563,63.)

Chillon VD
Schloß Chillon am Genfer See von N gegen Dents-du-Midi. B, lav. $15,3 \times 22,6$. 1813. (5562,17.)

Chur GR
Chur, Gesamtansicht von S gegen die Falknis, r. Konvikt. Aquarell. $17,5 \times 23,5$. 1820. (5565,4.)

Bei Chur. Kathedrale von S aus dem Tal der Plessur, darüber *Der Calanda bei Chur.* Tuschz. $18,5 \times 25,5$. (5565,57.)

Bei Chur. Kathedrale von O gegen Rheintal und Calanda. Aquarell. $12,4 \times 17,3$. 1820. (5565,58.)

Alter romanischer Thurm an der Burg von Chur. R. Galanda. F, lav. $17,6 \times 23,5$. 1820. (5565,5.)

Crispalt (Berg) GR
Der Crispalt am Gotthard nordöstlich des Oberalppasses. Aquarell. $19,5 \times 27,4$. 1821. (5566,49.)

Dazio Grande (Brücke von), siehe: Osco TI

Diesbach GL
Diesbach bei Dornhaus. Wasserfall. F, lav. $13,3 \times 18,3$. (5561,67.) (Diesbach-)Betschwanden bei Linthal von NNO, 1. darüber der Toediberg 11037 f.ü. Meer. B, lav. $13 \times 15,3$. – Auf der Rückseite: Oberblegialpsee, d.h. der Wasserfall des Leuggelbachs. 1809. (5561,64.)

Eglisau ZH
Burg von Eglisau am Rhein. Pinselz., lav. $11,8 \times 17,5$. 1820. (5565,1.)

Einsiedeln SZ
Cl. Einsiedeln gegen die Mythen. F, lav. $17 \times 22,7$. 1807. (5561,9.)

Emmenthal BE
Ein Speicher im Emmenthal. Aquarell. $19,5 \times 26,3$. 1816. (5563.)

Engelberg OW
bei Stanz gegen das Engelberger Thal, l. Wallenstock. B, lav. 1809. (5561,76.)

bei Grafenort im Engelberger Thal. B, lav. 13×18 . 1809. (5561,77.)

Kloster Engelberg von NW, darüber der *Engelberger Rotstock* (wohl eher der Hahnen), r. Spannörter und Titlis. B, lav. $13 \times 18,5$. 1809. (5561,78.)

Cl. Engelberg gegen Hahnen, Spannörter und *Titlis* 8980 f. B, lav. $13 \times 18,2$. – Rückseite: *Titlis*, Gipfeldetail. B-Skizze 1809. (5561,79.)

Closter Engelberg. Nahsicht von W. Umrißzeichnung. 13×18 . – Rückseite: Bauernhaus bei Engelberg. F, lav. 1809. (5561,80.)

Faido TI
Der Gasthof in Faido. F, lav. $15,7 \times 14$. 1821. (5566,46.) Siehe auch: Osco.

Forstegg SG
Forsteck bei Sennwald überm Rheintal. Nahansicht der Burg. F, lav. 18×25 . 1825. (5557, Comer See.)

Forsteck im Rheinthal. F, lav. $18,5 \times 20$. 1825. (5557.)

Fribourg FR
Bei Freiburg, Gutshof und Kloster. F, lav. $14,2 \times 19,7$. 1816. (5563,20.)

Bei Freiburg. Umrißzeichnung. $13,4 \times 19,4$. 1816. (5563,64.)

Freyburg in der Schweiz. Gesamtansicht mit der Saane von SW. F, grau lav. $19,3 \times 26,5$. 1816. (5563,65.)

Gais AR
Gais gegen den Säntis. F, leicht lav. $16 \times 22,3$. 1807. (5561,5.)

Das Wirtshaus in Gais, Landhäuser bei St. Gallen und Gais. Häuserstudien. F, lav. 21×16 . 1807. (5561,6.)

Genf GE
Bei Genf. Blick auf die Stadt von SO gegen See und Jura. B, 19×27 . 1818. (5564,33.)

Servoz (= Servette) am Genfersee mit Blick gegen See und Savoyer Berge. Aquarell. $13,2 \times 19,7$. 1816. (5563,29.)

Ansicht des Montblanc bei Secheron am Genfer See unweit Genf. L. Schloß. Aquarell. $20 \times 28,3$. 1816. (5563,31.)

Glarus GL
Die Stadt von O gegen den Vorderglärnisch. B, lav. $13 \times 18,3$. – Rückseite: Ansicht von N, das Linthal einwärts, r. am Rand Vorderglärnisch. B-Skizze. 1809. (5561,69.)

Goldau SZ
Bergsturz von Goldau, r. Lowerzersee und Mythen. F, lav. 16×22 . 1807. (5561,10.)

Gondo, siehe: Simplon

Grandson VD
Granson von N, in der Ferne Iverdon. B-Skizze. $13,3 \times 18,4$. 1813. (5562,8.)

Gruyères FR
Gryeres, Burg und Ort. Pinselzeichnung. $19,4 \times 26,4$. 1816. (5563,62.)

Habsburg (Schloß) AG
Burg Habsburg im Aargau, l. überm Aaretal die Alpen. F, lav. $14,3 \times 20$. 1816. (5563,12.)

Hergiswil NW
Am Pilatus bei Hergiswil gegen Kirsiten [Kehrsiten] und den Rigi. R. der Bürgenstock. Aquarell. $19,7 \times 26$. 1816. (5563,74.)

Am Pilatus bei Hergiswil gegen Stanzstad und Kirsiten. Aquarell. $19,5 \times 26,5$. 1816. (5563,75.)

Kirche von Hergiswil. Aquarell. $13,2 \times 19,5$. 1816. (5563,76.)
von der Rengg [= Rengg beim Lopper] gegen den See von Alpnach, r.
 Stanserhorn. Aquarell. $19,5 \times 26$. (5563,77.)
An der Rengg Aquarell. $19,5 \times 25,6$. (5563,78.)
Von der Rengg auf den 4 W. See gegen Stansstadt, den Bürgen, den Rigi und Küssnacht. F, Umrißzeichnung. $19,7 \times 26$. 1816. (5563,82.)

Hindelbank BE
Landhaus bei Hindelbank, dem von Erlach gehörig. F, lav. $13,3 \times 18$. 1808. (5561,19.)

Immensee SZ
Bei Immensee. Baumgruppen am Ufer, F, lav. $13,4 \times 19$. 1818. (5564,14.)
Oratorium bei Immensee gegen Arth, r. darüber Rigi. Pinselz. $13,5 \times 19,5$. 1818. (5564,15.)
Der Rigi bei Immensee. Aquarell. $19,5 \times 27$. 1818. (5564,17.)

Interlaken BE (siehe auch: Unterseen)
Interlaken. Kirchturm gegen Schynige Platte. F, lav. 1808. (5561,23.)
Am Wege nach Interlaken von Unterseen. Bauernhaus. B und F, lav. 13×18 . 1808. (5561,24.)
Ansicht der Jungfrau von Unterseen im Abendlicht. Aquarell. 13×18 . 1808. (5561,25.)
Aussicht vom Goldwiler Hügel gegen Interlaken und den Thuner See. B, lav. 13×18 . – Rückseite: *Der Goldwiler Hügel und Thurm am Ausfluss der Aare.* F, 1808. (5561,27.)
Bei der Brücke von Interlaken. B und F, lav. 13×18 . 1808. (5561.)
Bei der Zollbrücke zu Interlaken. B, lav. – Rückseite: *In Interlaken von der Brücke.* B und F, lav. 1808. (5561,20.)
Zollbrücke bei Interlaken. F, lav. $13,3 \times 18$. 1818. (5561,47.)

Kandersteg BE
Andere Seite der Gemmi gegen Kandersteg, Blick zum Altels und Gellihorn. Aquarell. $14,6 \times 20$. 1816. (5563,48.) (Abb. 7)
Gegen Kandersteg. Kanderbach und Gellihorn. Aquarell. $14,2 \times 20$. 1816. (5563,49.)
Wirtshaus von Kandersteg gegen NO, vorn Steg über die Kander. Aquarell. $14,4 \times 20$. 1816. (5563,50.)

Kiesen BE
Bei Kiesen, mit Archenbrücke. Aquarell. $19,4 \times 26,3$. 1816. (5563,66.)

Kirchberg BE
Bei Kirchberg im Emmental. F, lav. $19,3 \times 27$. 1818. (5564,20.)
Bei Kirchberg an der Emme, r. die Gipfel des Berner Oberlandes. F, grau und braun lav. $19,2 \times 27$. 1818. (5564,21.) (Abb. 1)

Klus SO
Blauenstein an der Clus. B-Skizze. $13,3 \times 18$. 1808. (5561,17.) Siehe auch: Neu-Bechburg.

Küßnacht am Rigi SZ
bei Küßnacht. Blick über den See zum Pilatus. Pinselz. $13,5 \times 19$. 1818. (5564,18.)
Der Pilatus aus der Gegend von Küßnacht. Pinselz. $13,5 \times 19$. 1818. (5564,19.)

Lachen SZ
Bei Lachen am Zürichsee. Aquarell. $13,5 \times 19$. 1818. (5564,11.)

Lauenen BE
Bei Lavenen. Blick von N gegen das *Vollhorn* (wohl Wildhorn), *Geltenhorn* (wohl Hahnenchrithorn) mit Geltengletscher, r. die Pyramide des Tungelhorns. Aquarell. $19 \times 24,2$. 1818. (5564,55.)
Bei Lavenen. Lauenensee von N, darüber Wildhorn, *Geltenhorn* und *Geltengletscher*. Aquarell. $19 \times 24,2$. 1818. (5564,56.)

Lauenensee von NW mit Wasserfall. Aquarell. $19 \times 24,5$. 1818. (5564,57.)

Lausanne VD
Lausanne gegen SW. B, lav. $13,3 \times 18,3$. 1813. (5562,10.)
Lausanne gegen S, beiderseits Randbäume. Wie oben. 1813. (5562,11.)
Lausanne nach W gegen den Jura. Wie oben. $15,4 \times 22$. 1813. (5562,12.)
Lausanne von N gegen den See und die Savoyer Berge, l. in der Ferne die *Dent du Jamant* (bei Glion). B, lav. $15,3 \times 22,7$. 1813. (5562,9.)

Lauterbrunnen BE
Vom Weg auf die Wengernalp in das Thal von Lauterbrunnen gegen den Staubbach. B und F, lav. $13,2 \times 18,3$. 1808. (5561,38.)
Lauterbrunnen mit Staubbach. F, lav. 13×18 . – Rückseite: *In Lauterbronn, Gasthof gegen Staubbach.* B und F, 1808. (5561,39.)

Lenk BE
An der Lenk. Alp Räzliberg, darüber das *Räzliborn* und der Räzligletscher im Massiv des Wildstrubels. Aquarell. 19×24 . 1818. (5564,59.)
Räzligletscher mit Wasserfall. F, lav. 24×19 . 1818. (5564,60.)
An der Lenk, die 7 Brunnen, darüber Räzliborn. F, braun und grau lav. $24,5 \times 19$. 1818. (5564,61.) – Vgl. dazu das 1835 entstandene Aquarell des Räzlibergs von Samuel Birmann im Basler Kupferstichkabinett, ebendort eine Zeichnung der Sieben Brunnen von 1836.

Lenzburg AG
Lenzburg zwischen Bäumen. F, lav. 14×20 . 1816. (5563,17.)

Leukerbad VS
Ansicht vom [einstigen] Gasthof zum weißen Haus in Leuker Baad. Blick von NO zum Zayetahorn. Aquarell. $14,3 \times 20$. 1816. (5563,46.)
Ansicht des Leukerbades gegen die Gemmi. Aquarell. $20 \times 28,5$. 1816. (5563,47.)

Liddes VS
Liddes an der Straße auf den großen S. Bernhard, Blick taleinwärts gegen SO. F, lav. $14,3 \times 20$. 1816. (5563,42.)

Linthal GL
Schlucht der Linth im Thierfehd südlich Linthal, hoch darüber die Pantenbrücke. B-Skizze, lav. $25,5 \times 18,3$. 1809. (5561,65.)
Der Schreienbach, Wasserfall im Thierfehd. B, lav. $13,4 \times 18,3$. 1809. (5561,66.) – Vgl. dazu die Gouache von Ludwig Heß in Zürcher Privatbesitz (G. Biermann: Barock und Rokoko. Leipzig 1914. II, 1081.)
Der Faetschbach in Glarus. F, lav. und aquarell. $27,5 \times 19,5$. 1821. (5566,52.)

Locarno TI
In Locarno. Uferpartie. Sepia. $19,6 \times 27$. 1821. (5566,23.)
Schloß in Locarno. Sepia. $19,5 \times 27$. 1821. (5566,24.)
Bei Locarno. Landhaus über dem See. F, Sepia. $14 \times 19,5$. 1821. (5566,28.)
Madonna del Sasso bei Locarno. F, lav. $19,5 \times 27$. 1821. (5566,28.)
Ponte Brolla bei Locarno. F, lav. $19,6 \times 27,2$. 1821. (5566,29.)
Desgl., wie oben (5566,30.)
Schloß gegen Madonna del Sasso. Tuschz. $19,5 \times 13,5$. 1821. (5566,31.)
Brücke von Tenero. Tuschz. $19,5 \times 27$. 1821. (5566,33.) (Abb. 12)
Locarno von NO gegen den Lago Maggiore. Aquarell. $19,3 \times 27$. 1821. (5566,35.)

Lugano TI
Am See von Muzzano. Aquarell. $19,5 \times 27$. 1821. (5566,36.)

See-Arm von Porlaza bei Lugano [Arm von Porlezza]. Feder. 20 × 27,5. 1821. (5566,37.)
Kirche von Castagnola. F, lav. 19 × 27. 1821. (5566,38.)
Lugano. Gesamtansicht von NW, l. Monte Brè, r. M.S. Salvatore. Aquarell. 19,5 × 27. 1821. (5566,39.) (Abb. 13)
Die Kathedrale von Lugano. F, lav. 20 × 27,3. 1821. (5566,40.)
Lugano von N gegen M.S. Salvatore. F, lav. 19,5 × 27,5. (5566,42.)

Lungern OW

Lungern. Brünigberg. Aquarell. 14 × 19,5. 1821. (5566,1.)

Luzern LU

Luzern mit Pilatus. Tusche. 13 × 18. 1807. (5561.)
Luzern gegen den Pilatus 5586 f. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,52.)
Bei Luzern. Blick zum See, l. Stanserhorn, r. Pilatus. B, lav. 13 × 18. – Rückseite: Vierwaldstättersee. B, lav. 1809. (5561,82.)
Bei Luzern. Bauernhaus. Aquarell. 13,3 × 19,4. 1816. (5563,71.)
Schlos bei Krienz bei Luzern, r. Pilatus. Pinselz. 19,5 × 26. 1816. (5563,72.)
Bauernhäuser am Pilatus. Aquarell. 19,3 × 26. 1816. (5563,73.)
Bei Winkel [unweit Horw] gegen den Pilatus. Aquarell. 19,4 × 26. 1816. (5563,79.)
In Luzern. Wasserturm. F, leicht lav. 13,3 × 19,5. (5563,80.)
Bei Luzern gegen den Rigi, l. Hofkirche. F, grau lav. 19,6 × 26. 1816. (5563,81.)

Malix GR

Links Malix, im Mittelgrund *Burg Strasberg*, in der Ferne Maladers von SO. B und F, lav. 20 × 28,5. 1820. (5565,6.)

Martigny VS

Die Burg La Bâtiaz bei Martinach mit Rhonebrücke von O. F, lav. 13,3 × 18,3. 1813. (5562,21.)
bei Martinach, Bauernhaus. B-Skizze. 13,5 × 18,3. 1813. (5562,61.)
Landschaft bei Martinach gegen den Dent de Morcle. Aquarell. 14 × 20. 1816. (5563,44.)

Matt GL

Matt im Sernft-Thal von N. B, lav. 13 × 18,3. 1809. (5561,68.)

Meiringen BE

Resti: bei Resteck gegen die Grimsel. Wohnturm im Haslital gegenüber dem Eingang zum Rosenlauital. F, lav. 13 × 18. – Rückseite: Rosenlau mit Well- und Wetterhorn. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,33.)

Resti: bei Resteck im Haslital gegen den oberen Reichenbach und Wetterhorn, r. Turmruine. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,46.)

Rosenlau mit Wellhorn und Wetterhorn. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,34.)

In Meiringen gegen den oberen Reichenbachfall und das Wellhorn. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,45.)

Blick vom *Weg auf den Brünnig* ins Haslital gegen Meiringen und die Grimsel. F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,48.)

Der obere Reichenbach-Fall. F, Tusche, weiß gehöht. 27 × 19,5. 1821. (5566,4.) (Abb. 6)

Reichenbachfall, unbezeichnet. F, lav. und aquarell. 33 × 27. 1821. (5566,5.)

Der mittlere Reichenbach. F, lav. 27 × 19. 1821. (5566,6.)

Bei Meiringen. F, lav. 19,5 × 27. 1821. (5566,7.)

Landschaft bei Meiringen. Wie oben. (5566,8.)

Bei Meiringen im Haslital. F, lav. und leicht aquarell. 19 × 27. 1821. (5566,9.)

Der Plattenstock im Thälchen im Grund. Aquarell. 20,5 × 27. (5566,10.)

An der Aar bei Meiringen. B, lav. 19,5 × 27. 1821. (5566,3.)

Mesocco GR

Auf der Burg Misocco; Blick gegen O, r. Wasserfall. Aquarell. 18,4 × 25. 1807–18. (5567, 11 Zeichnungen aus verschiedenen Gegenden.)

Burg Misocco. Blick talaufwärts. Aquarell. 18 × 24. 1825. (5557, See von Como.)

Burg Misocco. Nahblick talabwärts, r.u. Soazza. Aquarell. 18 × 22. 1825. (5557, See von Como.)

Mollis GL

Blick von N ins Tal der Linth auf Mollis, Frohnalpstock und Glärnisch. Feder. 13,4 × 18,3. 1809. (5561,58.)

Mollis und Linthal von N. B, lav. 13 × 18,3. – Rückseite: *Linth Canal* gegen den *Glärnisch* 8900 f.ü. M. B, lav. 1809. (5561,71.)

Müstair GR

Kloster Münster, l. oben *Wormser Joch* und der *Umbrail.* Aquarell. 17,5 × 23,5. 1820. (5565,32.)

Neu-Bechburg (Schloß) SO

Schloß Bechburg bei Oensingen. B, lav. 13 × 18. – Auf der Rückseite: *Clus* mit Schloß *Klus.* B-Skizze. 1808. (5561,15.)

Bechburg, l. die *Klus.* B, lav. 13 × 18. – Auf der Rückseite: *Burg Wettisbach.* B-Skizze. 1808. (5561,16.)

Neuchâtel NE

Neuchatel. Gesamtansicht gegen SW, darüber Juraberge. B, lav. 15,5 × 22,7. 1813. (5562,6.) – Siehe auch: *Serrières.*

Neu-Falkenstein (Ruine) SO

Burg Falkenstein bei Balsthal, darunter St. Wolfgang. B, lav. 13,2 × 18,3. 1808. (5561,14.)

Nyon VD

Nyon am Genfersee. Fernblick von N, r. auf der Höhe Schloß Prangins. Aquarell, unvollendet. 20 × 28,2. 1816. (5563,27.)

Schlos von Nyon. Nahblick von NW gegen See und Gebirge. F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,28.)

Oberägeri ZG

Bauerngut in Oberägerie. F, lav. 19 × 26,5. 1818. (5564,12.)

Oberdießbach BE

Bei Diesbach gegen das Stockhorn. F, Sepia und grau lav. 19,4 × 26,4. 1816. (5563,67.)

Oberhofen am Thunersee BE (siehe auch: Thun)

Oberhofen am Thunersee gegen SO zur Jungfrau, r. der Niesen. Feder, Umrißzeichnung. 20 × 29. 1816. (5563,57.)

Oberwil i. S. BE

Bauernhof Bei Oberwiel im Simmental. Aquarell. 19 × 26. 1816. (5563,62.)

Oberwil im Simmental gegen den Niesen, überm Ort l. Stockhorn. F, grau und Sepia lav. 19,2 × 26,2. 1816. (5563,60.)

Orbe VD

Orbe. Fernblick von NW gegen die Alpen. Aquarell. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,22.)

Bei Orbe, Nahansicht der Kirche. F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,23.)

In Orbe. Teil der Stadt gegen den Jura. F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,24.)

Brücke in Orbe. Wie oben. 1816. (5563,25.)

Osco TI

An der Straße über den Gotthard bei Dazio über den Ticino (bei Rodi-Fiesso, Gemeinde Osco). F, lav. 20 × 27. 1821. (5566,47.)

Neue Straße bei Dazio Grande. F, lav. und aquarell. 20 × 27. 1821. (5566,48.)

Pierre-Pertuis (Paß) BE
 Pierre-Pertuis bei Tavannes, zwischen Delsberg und Biel. B, lav. 13 × 18,3. 1813. (5562,5.)

Pisseyache (bei Miéville an der Rhone) VS
 Pisseyache, der Wasserfall, von NO. B, lav. 22,5 × 15,8. 1813. (5562,20.)

Poschiavo GR
Am See von Pusclav gegen S. Antonio vom Veltlin auf den Bernina. L. der Gipfel des Piz Palü. Aquarell. 17,4 × 24,5. 1820. (5565,39.)
Am Weg auf den Bernina, Steg über reißenden Gießbach. Tusche, lav. und weiß gehöht. 17,3 × 24,4. 1820. (5565,38.) (Abb. 11)

Promotogno, siehe: Bergell

Quinten SG
Quinten am Walensee von O gegen die Berge westlich Näfels. F, lav. 13 × 18,4. 1809. (5561,61.)

Rhätzüns GR
Schloß Rezüns mit Hinterrhein gegen N. B, lav. 13,4 × 18,3. 1813. (5562,55.)

Ragaz SG
 Blick von S. auf *Ragaz*, 1. darüber Burg Freudenberg, r. *Luziensteig* gegen Kurfürsten und Alvier. B, lav. 13 × 18,4. 1809. (5561,63.) Vgl. dazu das Aquarell von Samuel Birmann: *Burg Freudenberg gegen die Churfürsten und Ragatz* im Basler Kupferstichkabinett (Bi 504,10).

Rapperswil SG
 Fernblick vom Ostufer des *Zürichsees* auf Rapperswil und Ufenau. B, zart lav. 13 × 19,3. 1809. (5561,57.)
Rapperswil von N, im Vordergrund idealistisch gestimmte Baumlandschaft. Tusche, olivgrün. 19 × 26,5. 1818. (5564,1.)
Rapperswil. Kirche und Burg in Nahsicht vom See her. Pinselz. 19 × 27. 1818. (5564,2.)
Bei Rapperswil gegen die Gebürge vom Wallenstater See. Tusche, braun und grau. 19 × 27. 1818. (5564,3.)

Reiden LU
Reyden mit Kirche und Kapelle auf der Höhe, l. *Wiekheim*, d.h. Burg Wikon. F, lav. 13,2 × 18. 1808. (5561.)

Ramosch GR
Remüs im Val Sinestra. Pinselz. 20 × 28,5. 1820. (5565,11.)
Bei Remüs. Hohe Balkenbrücke über die Lavranca, r. die Burg Tschamuf. F, lav. 20 × 28,5. 1820. (5565,12.)

Rheinfall ZH/SH
Bei dem Rheinfall, Brücke unterhalb des Falls. Aquarell. 13 × 18,4.
Der Rheinfall, r. Schloß Laufen. Aquarell. 20,4 × 27. 1821. (5566,55.)

Richisau (im Klöntal) GL
Richisau Alp beim Klöntaler See gegen den *Pragel-Paß*. B, lav. 13 × 18,3. 1809. (5561,73.)

Rigi SZ
Panorama auf dem Wege vom Rigi nach Weggis gegen den 4 W-See und die Gebürge von Unterwalden und (Berner) Oberland. Im Mittelgrund die beiden Nasen bei Vitznau, darüber die Reihe der Gipfel vom Gotthard, Finsteraarhorn, Schreckhorn, Wetterhorn. F, lav. 19 × 26. 1809. (5561,74.)
Auf dem Weg vom Rigi nach Weggis gegen den Pilatus, l. Bürgenstock. Tusche. 13,3 × 18,3. 1809. (5561,75.)

Ringgenberg BE
Bei Ringgenberg. Blick gegen Schwalmeren aus NO. B und F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,31.)
Ringgenberg. Die Kirche gegen Brienz. B und F, 13 × 18,2. 1808. (5561,42.)

Rorschach SG
Kornhaus und Hafen von Rorschach, r. in der Ferne Arbon. B und F, leicht lav. 12,3 × 17,5. 1807. (5561,3.)

Rosenlau, siehe: Meiringen

Saanen BE
Saanen von NO gegen das Rüplihorn. F, grau lav. 19,4 × 26,8. 1816. (5563,61.)

St. Bernhard VS
Bernhardiner Closter auf dem S. Bernhard auf der Seite von Italien gegen den Mont Velin. F, lav. 14,2 × 20. 1816. (5563,43.)

St-Gingolph VS
 Baumlandschaft bei *S. Gingo.* B und F., lav. 13 × 19,2. 1818. (5564,38.)
Bei St. Gingolph. Uferweg gegen die Rhonemündung. F, lav. 19 × 26,4. 1818. (5564,42.)

St-Maurice VS
Schloß St. Maurice gegen Martinach und den S. Bernhard vom r. Rhoneufer, l. der Gipfel des Catogne. B, lav. 15,5 × 22,6. 1813. (5562,19.)
Bei S. Maurice. Schloß und Rhonebrücke von S. gegen die Berge bei Aigle. Feder, braun und grau. 19 × 24. 1818. (5564,53.) (Abb. 2)
Bei S. Maurice. Nahsicht des Schlosses von NW. F, lav. 19 × 24. 1818. (5564,54.)
 Rhonebrücke und Schloß gegen den Catogne. B und F, lav. 19,4 × 26,6. 1818. (5564,45.)
S. Maurice. Stadt und Kloster von NO zu Füßen der Dents-du-Midi (cime de l'Est). Feder. 19 × 26. 1818. (5564,46.)
Bei S. Maurice. Baumlandschaft im Rhonetal. F, lav. 19 × 24. 1818. (5564,47.)
Bei S. Maurice. Ruinöse Kapelle. F, lav. 19 × 25. 1818. (5564,48.)

St. Moritz GR
St. Moritz im Engadin von NO; über dem See Piz della Margna, bez. als *Der Feet Gletscher* (siehe Anm. 17a). Aquarell. 20 × 28,5. 1820. (5565,42.)
Der Feet Gletscher. Aquarell. 20 × 28,5. 1820. (5565,42.)
Bauart im Engadin bei St. Moritz. B, lav. 12,3 × 17,3. 1820. (5565,43.)
Bei St. Moritz. Innfall von NNO, l. Piz Surlej, r. della Margna. Blickpunkt wie bei J.C. Hubers Innfall (W. Hugelshofer: Schweizer Kleinmeister. Zürich 1943, Abb. 32). Pinselz., weiß gehöht. 17,3 × 24,5. 1820. (5565,44.)
Der St.-Moritzer See, darüber Piz Corvatsch und della Margna, bez. *Feetgletscher.* Aquarell. 12,3 × 17,3. 1820. (5565,45.)

St-Saphorin (Lavaux) VD
S. Saphorin am Genfer See von W. B und F, lav. 13,2 × 18,3. 1813. (5562,16.)

Sargans SG
Sargans. Burg und Kirche von NW gegen die Falknis. Pinselz. 13 × 18,4. 1809. (5561,60.)
Ort und Burg Sargans von SO gegen die Kurfürsten, r. der Gonzen. B, lav. 13,2 × 18,3. 1809. (5561,62.)

Sarnen OW
Sarnen, Sarner See von unten hinauf, gegen den Brünig, l. Sachseln. F, grau lav. 13 × 18. 1808. (5561,49.)
Caputiner Closter bei Sarnen, darüber der Misiberg. B und F, lav. 13 × 18. 1808. (5561,50.)

Sarraz, La VD

La Sarra. Das Schloß auf der Höhe. F, lav. $14,2 \times 19,7$. 1816. (5563,26.)

Schächental UR

Im Schächental gegen den Urner Rothstok. F, lav. $20 \times 27,5$. 1821. (5566,50.)

Der Staubifall im Schächenthal. F, lav. $27,5 \times 19,5$. 1821. (5566,51.)

Schinznach Bad AG

Bad Schinznach an der Aar. F, grau und braun lav. $14,3 \times 19,6$. 1816. (5563,13.)

Schmerikon SG, siehe: Uznach

Sembrancher VS

S. Branchier (!) gegen den *Bernhard* von N, im Vordergrund die *Drance*, r. *Le Catogne*. Pinselz. $19 \times 24,7$. 1818. (5564,49.)

Serrières in Neuenburg

Brücke von Serrièr von NW, im Hintergrund über dem See *Engelberger, Wetterhorn, Schreckhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau, Walliser Berge*. B, lav. $13 \times 18,4$. 1813. (5562,7.)

Sils/Segl GR

Bei Sils auf dem Maloja. Blick von der Straße am Silvaplanersee nach SW gegen Maloja, r. oben Piz Lunghino. Aquarell. $12,3 \times 17,3$. 1820. (5565,46.)

Großer See auf dem Maloya – Der Feet Gletscher (Fedoz). Über dem Silsersee der Piz della Margna. Pinselz., weiß gehöht. $12 \times 17,5$. 1820. (5565,47.)

Simmental BE

Bauernhaus im Simmenthal. Aquarell. $20,4 \times 29$. 1816. (5563,58.)

Im Simmenthal gegen den Niesen. Blick von O, l. Teil der Stockhornkette. Aquarell. $20,2 \times 29$. 1816. (5563,59.) Siehe auch: Oberwil, Lenk, Weißenbach, Wimmis.

Simplon VS

Straße auf dem Simplon von dem Eck gegen Brieg. In der Ferne Aletschhorn. B, lav. $15,6 \times 22,6$. 1813. (5562,28.)

gegen den höchsten Punct der Straße, r. Wachthaus. B, lav. $15,6 \times 22,6$. 1813. (5562,29.)

Rückblick von dem höchsten Theil des Simplon gegen den Weg nach Brieg hinab bis ans Eck. In der Ferne Aletschhorn und *Aletschgletscher bei den Schneegebürgen des Canton Oberland*. B, lav. $15,8 \times 22,6$. 1813. (5562,30.)

Dorf Simplon d. 13. Aug. 1813. B, lav. $15,8 \times 22,6$. (5562,31.)

Gröste Grotte von 200 Schritt Länge, r. Wasserfall über einer Brücke. B, lav. $15,8 \times 22,6$. 1813. (5562,32.)

Bei Gunz (Gondo). Wasserfälle über der Paßstraße. B, lav. $15,8 \times 22$. 1813. (5562,33.)

Simplonstraße, Schlucht bei Gondo. B, lav. $13,3 \times 18,4$. 1813. (5562,51.)

Dorf Simplon, r. Wirtshaus, l. Kirche. B, lav. $13,4 \times 18,3$. 1813. (5562,54.)

Sion VS

Schloß von Sitten, Valeria und Majoria gegen SO. B, lav. $15,3 \times 22,6$. 1813. (5562,22.)

Schloß von Sitten, Nordteil von Sion mit Tourbillon von W. Tusche, lav. $15,4 \times 22,6$. 1813. (5562,33.)

Stadt und Schlösser von Sitten. Gesamtansicht mit Tourbillon und Valeria von W. B, lav. $15,5 \times 22,6$. 1813. (5562,24.)

Schloß von Sitten. Die Valeria vom Fuß des Tourbillon mit dem Blick rhoneabwärts, r. der grüne Mont d'Orge. Aquarell. 20×29 . 1816. (5563,45.) (Abb. 9)

Solothurn SO

Einsiedelei der St. Verena bei Solothurn. B-Skizze. $13 \times 18,3$. 1808. (5561,18.)

Splügen GR

Dorf Splügen den 20. Aug. 1813. B, lav. $15,6 \times 22,6$. (5562,45.)

Splügen. Dorfteil mit Brunnen, Blickrichtung wie oben. B, leicht lav. $13,3 \times 18,4$. 1813. (5562,50.)

Dorf Splügen, links *Straße vom Bernardin*, r. beim Dorf Rheinbrücke. Aquarell. 17×24 . 1825. (5557, See von Como.)

Stansstad NW

Rozloch bei Stansstad. Tusche. 13×18 . 1809. (5561,51.)

Stanzstadt vom See her, r. darüber Rigi und Bürgenstock. B, lav. $13 \times 18,2$. 1809. (5561,81.)

Blick von Horw gegen Winkel und Stanzstaad und Stanserhorn. F, lav. $13,2 \times 18,2$. 1809. (5561,83.)

Steinen SZ

In Steinen. Bauernhaus und Kapelle von NW gegen die Mythen. Pinselz. $13,4 \times 19$. 1818. (5564,13.)

Tenero TI

siehe: Locarno

Thun BE

Blick vom Kirchhof in Thun auf Blümlisalp und Niesen. F, lav. $13,3 \times 18,3$. 1808. (5561,22.)

Kirche und Schlos von Thun gegen den Niesen. Aquarell. $13,3 \times 20$. 1816. (5563,51.)

Schlos Schadau am Thuner See gegen den Niesen. Aquarell. $14,2 \times 20$. 1816. (5563,52.)

Landschaft am Thuner See bei Oberhofen mit Niesen. Aquarell. $14,3 \times 20$. 1816. (5563,54.)

Am Thuner See bei Oberhofen. Aquarell. $14,4 \times 20$. 1816. (5563,54.)

Am Steckhorn (d.h. Stockhorn). F, Tusche. 20×29 . 1816. (5563,55.)

Ein Speicher zwischen Thun und Münsingen. Aquarell. $19,5 \times 26,3$. 1816. (5563,68.)

Thuner See vom Galgenberg gegen den Niesen, r. Stockhorn. F, lav. $13,3 \times 18,3$. – Rückseite: *Oberhofen am Thunersee* gegen die Blümlisalp. F, Umrißskizze. 1808. (5561,21.)

Thusis GR

Hohen Rhaethien bei Thusis am Rhein, Felsenschlucht der Splügenstraße von N. Pinselz. $18,4 \times 25,2$. 1820. (5565,56.)

Tiefenkastel GR

Bei Lenz in Oberhalbstein, Ausblick von Lenz auf Tiefenkastel gegen Bivio. Aquarell. $20 \times 28,5$. 1820. (5565,7.)

Trogen AR

Trogen gegen den Boden See. Tusche. 15×24 . 1807. (5561,4.)

Trubschachen BE

Tal Bei Trubschachen, r. die Ilfis. F, grau lav. $19,4 \times 26,3$. 1816. (5563,70.) (Abb. 5)

Unterseen BE

Unterseen. Blick von der Höhe auf die Aare und gegen den Niesen. F, lav. 13×18 . – Rückseite: Ruine Unspunnen *Kampfplatz zum Alpenfest* gegen Eiger und Jungfrau. F, lav. 1808. (5561,40.)

Auf der Gemmen Alp bei Unterseen. Ansicht sämtlicher Schneegebürgen und Gletscher des Berner Oberlands von Lauterbrunnen bis Grindelwald und Meyringen im Haslital, gezeichnet bei Aufgang der Sonne von der Gemmen Alp ob Unterseen auf einer Höhe von 5 Stund steilen Wegs am 30. Aug. 1808. F, lav. $18,3 \times 26$. (5561,41.)

Neuhaus am Thuner See, wo die Schiffe landen. F, lav. 13×18 . 1808. (5561,44.)

Uznach SG

Prämonstratenser- Cl. Sion am Zürcher See nordöstlich Uznach, l. im Hintergrund die Mythen, r. Lachen. F, lav. $16 \times 23,6$. 1807. (5561,8.)

Bei Schmerikon am Zürcher See. Blick von N. B. 19,3 × 27. 1818. (5564,4.)

Bei Uznach. F, grau und braun lav. 11,4 × 19. 1818. (5564,6.)

Turm bei Uznach. F, lav. 20 × 27. 1818. (5564,5.)

Bei Uznach am oberen Zürcher See gegen die Glarner Gebürge. F, lav. 19,3 × 27. 1818. (5564,7.)

Bei Uznach, Kirche gegen NO, Aquarell. 14 × 20. 1818. (5564,9.)

Vevey **VD**

Fernblick von NW auf *Vevey-Vivis* gegen den See, l. *Dent de Morcle*, r. *Dents-du-Midi*. B, lav. 15,4 × 22,5. 1813. (5562,14.)

Beladene Schiffe des Genfer Sees gegen Savoyer Berge. B und F, lav. 13 × 18. (5562,15.)

Via Mala **GR**

Via Mala. B, lav. 22,5 × 15,5. 1813. (5562,46.)

Via Mala. Tusche. 27 × 20,5. 1820. (5565,55.)

Visp **VS**

Vispach vom Rhonetal her gegen die Mischabelhörner; irrtümlich, wie bei dem späteren Stahlstich von C. Reiß, bez. *Monte Rosa*. B, lav. und schraffiert. 15,6 × 22,7. 1813. (5562,25.)

Vorburg **BE**

Im Münsterthal. L. Burg und Kapelle Vorbburg auf hohem Felsenriff. Umrißzeichnung. 13,5 × 18. 1813. (5562,62.)

Walensee **SG/GL**

Am Walenstädter See. Aquarell. 13,7 × 19. 1818. (5564,8.)

Bei Nieder Urnen gegen Wesen und Wallenstädter See, in der Ferne die Kurfürsten. Aquarell. 14 × 19,5. 1818. (5564,10.)

Weesen **SG**

Bei Wesen am Wallenstädter See. Blick vom Westende des Walensees gegen die Kurfürsten. Aquarell. 17,8 × 24. 1820. (5565,3.) (Abb. 8)

Weißbad (bei Appenzell) **AI**

Weißbad gegen die Eben Alp und Wildkirchlein. F, leicht lav. 16 × 23,2. 1807. (5561,7.)

Weissenburg i. S. (Bad) **BE**

Bad Weissenburg im Simmental, r. Steg über den Bunschibach. Tusche. 19 × 23,6. 1818. (5564,63.)

Wengernalp **BE**

Auf dem Weg nach der Wengern Alp gegen Große Scheidek, Wetterhorn, Mettenberg. F, lav. 13,3 × 18. 1808. (5561,35.)

Auf der Wengern Alp gegen die Scheidek. B- und F-Skizze. 13 × 18. 1808. (5561,36.)

Blick vom *Weg auf der Wengern Alp gegen Lauterbrunnen* auf Eiger, Mönch und Jungfrau. R- u. Detailskizze des Breithorns. F, lav. 18,4 × 26. 1808. (5561,37.)

Wildegg (Schloß) **AG**

Wildeck an der Aar mit dem weiten Aaretal. F, lav. 20 × 28,3. 1816. (5563,14.)

Wimmis **BE**

Wimmis am Niesen mit dem Schloß. Tusche. 20 × 29. 1816. (5563,56.)

Yverdon **VD**

Landschaft bei *Yverdun am See.* F, lav. 14,2 × 19,7. 1816. (5563,21.)

Zürich **ZH**

Bei Zürich gegen den See, Fernblick von N vom Ostufer südlich Zürich auf Albis und Hochgebirge. F, lav. 13,5 × 18,3. 1809. (5561,56.)

Zug **ZG**

Zug gegen den Rigi. F, lav. 16 × 21. 1807. (5561,11.)

Zwingen **BE**

Unbezeichnet. B, lav. 13 × 18,3. 1813. (5562,4.) Die Identifizierung ist Frau Dr. Yvonne Boerlin-Brodbeck am Kunstmuseum in Basel zu danken. – Vgl. damit die Federzeichnung von Emanuel Büchel von 1755 und die Skizze von Anton Winterlin um 1840. – PAUL AESCHBACHER: *Burgen und Schlösser der Schweiz*, Bd. 8, II. Teil, Basel 1939, p. 91 ff. (Abb. 3, 4)

ANMERKUNGEN

¹ W. FLEISCHHAUER, in: Thieme-Beckers Künstlerlexikon, und M. SCHEFOLD: *Alte Ansichten aus Württemberg*, Stuttgart 1956, Bd. I, S. 71–73.

² ERNST KAPFF vermutet dagegen Viktor Heideloff. – *Der Stuttgarter Maler Karl Urban Keller. Ein Lebensbild aus der Biedermeierzeit.* In: Sonntagsbeilage zum Schwäbischen Merkur vom 30. Juli 1927.

³ KARL SIMON: *Gottlieb Schick*. Leipzig 1913, S. 53.

⁴ SCHEFOLD (vgl. Anm. 1), II, S. 865.

⁵ W. FLEISCHHAUER: *Der württembergische Kunstverein*. Stuttgart 1927.

⁶ CONRAD VON MANDACH: *Gabriel Lory père et Gabriel Lory fils*. Lausanne 1920, S. 53.

⁷ J. G. EBEL: *Anleitung, auf die nützlichste und genüglichste Art, die Schweiz zu bereisen*. Zürich 1809. 8. Abschnitt.

⁸ Ausstellung im Neuen Museum St. Gallen 1943. – MAEDER: *Verweile doch. Zur Entdeckung unbekannter Reiseskizzen*. In: Schweizer Journal 9, 1943, 7. Heft, S. 11–14.

⁹ Entstehungszeiten der übrigen, nicht die Schweiz betreffenden Bände:
Württemberg 1798–1813

Schwaben, ohne Datum. SCHEFOLD (vgl. Anm. 1), Bd. II. Italien 1802

Rom und seine Umgebungen 1810–11, 1. und 2. Band

Desgl. 1811, 1. und 2. Teil

Baden bei Rastatt 1814 (M. SCHEFOLD: *Pläne und Ansichten von Baden*. Weissenhorn 1970)

Südfrankreich und Genuesische Küstenlande 1817

Genuesische Küstenlande, 2. Teil, 1817

Pyrenäen 1819

Gardasee 1822

Bäder von Lucca 1823

See von Como 1825

Verschiedene Länder, Nachtrag, undatiert

Von 1815, als er Deutschland durchstreifte und sich dabei länger in Wien, Dresden und Berlin aufhielt, liegt kein Skizzenband vor.

¹⁰ Von Kellers Wanderung zum Bodensee besitzt das Rosgarten-Museum in Konstanz eine mit Skizzen versehene Beschreibung, veröffentlicht von OTTO WEBER im Bodenseebuch 1942, S. 1 ff. *Malerische Wanderung durch einen Teil von Oberschwaben und die Schweiz im Sommer 1807 von K. U. Keller Stuttgart*.

¹¹ Auch Goethe hatte am 2. September 1806 den Bergsturz ge-

zeichnet. – LUDWIG MÜNZ: *Goethes Zeichnungen und Radierungen*. Wien 1949, Abb. S. 143.

¹² Vgl. dazu das Aquarell des Festes von F.N. König (W. HUGELSHOFER: *Schweizer Kleinmeister*. Zürich 1943, Abb. 91) im Basler Kupferstichkabinett (Bi 260).

^{12a} «Dort senkt ein kahler Berg die glatten Wände nieder,
Den ein verjährtes Eis dem Himmel gleich gethürmt,
Sein frostige Krystall schickt alle Strahlen wieder,
Den die gestiegene Hitz im Krebs umsonst bestürmt.
Nicht fern von diesem strebt, voll futterreiche Weide
Ein fruchtbare Gebürg den breiten Rücken her.
Sein sanfter Abhang glänzt von reifendem Getreide
Und reine Hügel sind von hundert Herden schwer
Den noch zu Gegenstand von unterschiedenen Zonen
Trennt nur ein enges Thal, wo kühle Schatten wohnen.»

¹³ FROMER-IM OBERSTEG I.: *Die Entwicklung der Schweizer Landschaftsmalerei im 18. und frühen 19. Jahrhundert*. Basel 1945.

¹⁴ *Les Alpes. Vue prise depuis la Cime de la Gemmenalp*. Aquatintaradierung im Kupferstichkabinett Basel (Bi 235.55). – Y. BOERLIN-BRODBECK: *Die Alpen in alten Stichen und Zeichnungen*. Ausstellung im Kunstmuseum Basel 1969/70, Nr. 74.

¹⁵ Wenige Jahre zuvor ist die große Paßstraße auf Napoleons Geheiß ausgebaut worden; darüber sollte ein von der Firma Didot in Paris 1811 herausgegebener Großfolioband «Voyage pittoresque de Genève à Milan par le Simplon» mit Zeichnungen von Vater und Sohn Gabriel Lory berichten, ein Werk, das Keller wohl nicht unbekannt geblieben ist.

¹⁶ ULRICH CHRISTOFFEL: *Der Berg in der Malerei*. Bern 1963, Abb. 31.

¹⁷ Ausführlich berichtet übrigens zwanzig Jahre später HEINRICH ZSCHOKKE in: *Klassische Stellen der Schweiz und deren Hauptorte*. Karlsruhe und Leipzig, 2. Abt., S. 239, aber auch der BAEDEKER der Schweiz über jene Naturkatastrophe von 1818.

^{17a} Wiederholt erwähnt Keller den «Feetgletscher», wobei es sich nur um den Fedozgletscher am Ende des Val Fedoz handeln kann, der freilich weder vom Silser- und Silvaplanasee noch vom Malojapass aus sichtbar ist, doch wird der Name von Keller gewissermaßen als geographischer Gesamtbegriff verwendet. Einmal bezeichnet er als Feetgletscher auch den kleinen Vadret am Piz della Margna.

¹⁸ Vgl. dazu das Bild von Joseph Anton Koch von 1796 (mit ähnlichem Blickpunkt) in der Hamburger Kunsthalle. – O.v. LUTTEROTTI: *J. A. Koch*. Berlin 1940, Abb. 3.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1–3, 5–13: Staatsgalerie Stuttgart

Abb. 4: Kupferstichkabinett der Öffentl. Kunstsammlung Basel